

PFRONTEN Mosaik



- ▶ Sportlerehrung Seite 3
- ▶ Gemeinderat Seite 8
- ▶ Skizentrum Pfronten Seite 10
- ▶ Serviceseiten Seite 16
- ▶ Partnerschaft Seite 26
- ▶ Straßennamen Seite 30



▶ Sportlerehrung	3
▶ Neuer Gemeinderat	8
▶ Skizentrum	10
▶ Breitbandinfo	14
▶ Serviceseite	16
▶ Energietipps	22
▶ European Energy Award (eea)	24
▶ Partnerschaft Thoiry	26
▶ NUZ	27
▶ Seniorenbeauftragte	28
▶ Theaterstraße	30

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Pfronten
Allgäuer Straße 6, 87459 Pfronten
Telefon 08363/698-0

Verantwortlich:
Erste Bürgermeisterin Michaela Waldmann

Redaktion: Gemeinde Pfronten
Richard Nöß, Telefon 08363/698-36

Gestaltung und Druck:
AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Texte: Renate Erhart, Bertold Pölcher, Richard Nöß,
Gemeinde Pfronten, Privat

Fotos: Renate Erhart, Archiv, Gemeinde Pfronten,
Bertold Pölcher

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Sie halten nun eine Ausgabe unseres „Pfronten Mosaik“ in Händen, die sich einerseits mit einem Rückblick auf das Erreichte in 2014, andererseits auf einen Ausblick an anstehenden Themen für das laufende Jahr befasst.



Nach einem intensiven Wahlkampf haben Sie aus knapp 100 Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt 20 Mitglieder des Gemeinderates in ihrem Amt bestätigt oder neu in das Gremium gewählt. Dieser Rat steht nun in der Verantwortung, die teilweise schwierigen Investitionsentscheidungen und grundsätzlichen Ausrichtungen unserer Gemeinde nach Kenntnis und Abwägung aller Punkte zu entscheiden und der Verwaltung die Vorgaben für die Umsetzung zu liefern.

Sie finden daher in diesem Heft eine Zusammenstellung der möglichen Maßnahmen rund um das Skizentrum Pfronten-Steinach, das als eine unserer Freizeiteinrichtungen in den Wintermonaten einen hohen Stellenwert hat. Dass unsere verschiedenen Sportstätten in Pfronten wichtig sind zeigte sich einmal mehr bei der 2. Sportlerehrung, die vom Sportpool Pfronten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde veranstaltet wurde. Viele der ausgezeichneten Sportlerinnen und Sportler finden hier wohnortnah beste Trainingsbedingungen vor, um ihre Sportart zu erlernen und auszuüben.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung Pfrontens unter Kriterien des Klimaschutzes und der Energieeffizienz war die erneute Vergabe des „European Energy Award“. Diese Auszeichnung honoriert die nachhaltigen Bemühungen bei der Umsetzung unseres Klimaschutzkonzeptes, das gerade durch Sie unsere Bürgerinnen und Bürger im privaten Bereich gelebt wird. Eine solche Auszeichnung ist jedoch kein Schlusspunkt einer Entwicklung, sondern eine Zwischenstation einer Daueraufgabe der Gemeinde, die hohe Priorität hat.

Gleiches gilt für die Umsetzung unseres Seniorenkonzeptes, das durch „Saltanne“ im Steinach einen wichtigen Anker hat. Diese Einrichtung und der engagierte Betrieb durch NUZ fand sogar internationale Aufmerksamkeit und wurde mit einem hoch dotierten Preis bedacht. In diesem Heft finden Sie Informationen, die Sie sicherlich interessieren werden.

Außerdem haben wir für Sie weitere wichtige Daten zur Internetversorgung in Pfronten zusammengestellt. Die Gemeinde Pfronten beteiligt sich natürlich an dem durch den Freistaat Bayern geförderten Breitbandausbau, denn schnelles und leistungsfähiges Internet ist nicht nur als Standortfaktor für unsere Unternehmen und Gewerbetreibenden wichtig, sondern zunehmend eine Basisleistung auch für private Haushalte.

Liebe Leserinnen und Leser – ich hoffe, wir haben für Sie interessante Beiträge zusammengestellt und wünsche viel Spaß bei der Lektüre unseres neuen Pfronten Mosaik!

Ihre

Michaela Waldmann
Erste Bürgermeisterin



2. Pfrontener Sportlerehrung

Der Sport hat in Pfronten einen hohen Stellenwert und vielfach kommen aus der Gemeinde äußerst erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler die – teilweise sogar bei internationalen Wettkämpfen – beachtliche Erfolge erzielen. Aber auch „im Kleinen“ gibt es großes sportliches Engagement und einige Persönlichkeiten, die über viele Jahre sportlich aktiv sind oder die Grundlagen dafür schaffen.

Der Sportpool Pfronten – ein Zusammenschluss von mittlerweile acht Vereinen – veranstaltete daher in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Pfronten nach fünf Jahren zum zweiten Mal eine große Sportlerehrung, die in der eigens dafür aufgestuhlten Sporthalle des TSV Pfronten stattfand. Moderator Roland Balzer stellte die Geehrten und ihre Verdienste vor und entlockte bei informativen Interviews viel Wissenswertes. Ein buntes Rahmenprogramm mit sportlichen Einlagen der TSG Füssen am Trampolin und am Boden, Vorfürhungen der Teakwon-Do-Abteilung des TSV Pfronten und der Voltigier-Gruppe mit ihren akrobatischen Darbietungen rundeten die Veranstaltung ab.

„Der Sportpool unter der Schirmherrschaft der Gemeinde

ehrt Sportler aus Pfronten, die in ihrer Sportart herausragendes geleistet haben,“ begrüßte Peter Eigler die Anwesenden. Bürgermeisterin Michaela Waldmann zeigte sich in ihrer Ansprache überzeugt, dass der Sport in Pfronten eine wichtige gesellschaftliche Bedeutung hat und bedankte sich gerade bei den vielen ehrenamtlich Tätigen für die geleistete Arbeit. „Nur durch dieses Engagement in den Vereinen sind herausragende Leistungen überhaupt möglich, denn dort wurden und werden die Grundlagen für die geehrten Sportler gelegt“, so die Schirmherrin. Im Wechsel mit Sportpool-Gründer Peter Eigler überreichte sie die Preise, die von Glas-kunst Eberle aus Pfronten als Unikate exklusiv hergestellt wurden.

Sonderpreis für sportliches Vorbild Peter Eigler

Ein Vorbild für viele findet sich in Peter Eigler – „Auge“, wie er von seinen Ski- und Trainerkollegen genannt wird. Nach seiner aktiven Zeit als Rennläufer mit Stockerlplätzen im Europacup und der WM-Teilnahme in Crans Montana kehrte

Die Preisträger im Überblick

Jugendliche bis 18 Jahre

• Tobias Waibel	Kart	Bayerischer Meister 2013
• Larissa Swikull	Eishockey	Nationalkader
• Marina Swikull	Eishockey	Nationalkader
• Daniel Fießinger	Eishockey	Torhüter U20 Nationalmannschaft
• Matthias Vogler	Langlauf	Gesamtsieger Agnaria Cup

Sonderpreis

• Hannes Zacherl	Extremsportler mit sozialen Engagement
• SGW Mannschaft Fußball	Inklusion eines behinderten Sportlers

Erwachsene bis 40 Jahren

• Cornelius Hipp	Ausdauersportler	Patrouille de Glacier 3.Platz
• Kilian Keller	Eishockey	Grizzley Adams Wolfsburg
• Thomas Hauber	Langlauf	Langlauf Nationalmannschaft
• Christina Manhard	Skicross	Europacup Gesamtsiegerin
• Florian Eigler	Skicross	Olympia Achter in Sotschi
• Andrea Sinner	Taekwondo	1.Platz ITF Worldcup

Erwachsene ab 40 Jahren

• Rainer Vietz	Tennis	5.Platz Europameisterschaft
• Franz Hauber	Motorsport	Serienmeister Autoslalom

Mannschaften

• Bob und Marc Baier	Segeln	3.Platz Tornado European Championship
• Team Jamaika	Taekwondo	Worldcup Teilnahme in Jamaika
• Rainer Besel, Willi Christa, Kai Bomans	Revolverschützen	Bayrischer Mannschaftsmeister
• Eishockey Junioren	Eishockey	Aufstieg Bayernliga

Personen die sich um den Sport in Pfronten verdient gemacht haben

• Peter Eigler	Ski Alpin	DSV Rennläufer ,Trainer Skinachwuchs, Gründer Sportpool
----------------	-----------	---



der Pfrontener zurück zu seinem Heimatverein, um sich dort um den Nachwuchs zu kümmern. Auf der Bühne erzählt Peter Eigler wie es zu der Idee mit dem Sportpool kam: „Zusammen mit Dietmar Köhlbichler habe ich einen regionalen Stützpunkt gegründet. Dort haben wir gemerkt wie schwer es ist an Sponsorengelder, die nicht zweckgebunden sind, zu kommen. Da ist mir die Idee vom Sportpool gekommen.“ Mit zunächst sechs und mittlerweile acht Vereinen ist der Sportpool wichtiger Partner bei Großveranstaltungen wie beispielsweise dem MTB-Marathon oder der Trans Germany in Pfronten. Mit dem Erlös aus solchen Veranstaltungen und dank Sponsorengeldern ist eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit erst möglich.

Erfolgreiche Wintersportler

Gerade auch Christina Manhard und Florian Eigler konnten von dem Engagement profitieren: Die beiden Skicrosser sind zwei Pfrontener Sportler, die international auf sich aufmerksam machen. Einer der sportlichen Höhepunkte von Florian Eigler war sicherlich der achte Rang bei den Olympischen Spielen in Sotchi im vergangenen Jahr – die Pfrontener haben ihren Olympioniken mit Stolz auf diesen Erfolg in der Heimat empfangen. Christina Manhard ist seit ihrem Wechsel 2006 Mitglied der Ski-Cross-Nationalmannschaft der DSV-Damen und holte in der vergangenen Saison den Europacup-Gesamtsieg.

Neben den alpinen Skiläufern gibt es auch hoffnungsvollen Nachwuchs im Langlauf aus den Reihen des Skiclubs. Thomas Hauber konnte seit einigen Jahren kontinuierlich mit Podest Plätzen beim Deutschland-Pokal sportliche Erfolge feiern.

Sein jüngerer Vereinskollege Matthias Vogler ist ebenfalls seit einigen Jahren auf der Erfolgsspur – gerade auch als Gesamtsieger des Aquaria-Cup – und Mitglied im Kader des Bayerischen Skiverbandes.

„Sportförderung ist für uns selbstverständlich!“, betonte die Bürgermeisterin und wies darauf hin, dass dies nicht nur leere Worte sind. Eishockey-Talent Kilian Keller absolvierte bei der Gemeinde Pfronten eine Verwaltungsausbildung, während er parallel seine Eishockeykarriere weiter aufbauen konnte. Mittlerweile ist er Profispieler bei den Grizzly Adams Wolfsburg, mit denen er das DEL-Halbfinale erreichte.

Ebenfalls aus den Reihen des EV Pfronten kommen die Geschwister Larissa und Marina Swikull, die mit der Eishockey-Nationalmannschaft U 18 der Damen 40 beziehungsweise 24 Länderspiele absolviert haben. Eishockeytorwart Daniel Fießinger hofft ebenfalls auf eine Profikarriere,



▲ Dank an „Peli Eigler“



▲ Florian Waibel Pokal



▲ Matthias Vogler



▲ Marina Swikull und Daniel Fießinger.

denn er ist Mitglied der U 18-Nationalmannschaft der Herren und nahm an der U18-WM in Finnland teil. Aber auch die gesamte Juniorenmannschaft des EV Pfronten wurde bei der Sportlerehrung mit einem Preis bedacht. Das sportliche Aushängeschild des Vereines konnte in der Saison 2013/14 die Bayernliga halten und stellvertretend für die Spieler, die in Selb zeitgleich einen Doppelspieltag hatten, nahm Vorstand Thorsten Krug die Auszeichnung entgegen.

Auf der Erfolgsspur

Eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die ein großes Vorbild für den Nachwuchs in ihrer Sportart darstellt, ist Andrea Sinner. Sie trainiert Taekwon-Do seit ihrem neunten Lebensjahr und ist so erfolgreich, dass sie in den letzten drei Jahren jeweils Deutsche Meisterin wurde. Sie ist Mitglied des Nationalkaders der ITF-Deutschland, Vize-Europameisterin 2013 und erreichte bei der WM 2013 den dritten Platz. Mit dem „Team Jamaika“ flog sie zusammen mit Jonas Hendl, Aydin Can, Jessika Roller, Pia Reinsberger und Marissa Macic zum ITF World Cup 2014. Das „Team Jamaika“ erkämpfte nicht nur den WM-Titel für Andrea Sinner, sondern noch drei weitere Podestplätze und Top-Ten-Platzierungen und wurde daher ebenfalls geehrt.



▲ Team Jamaika

Mit Hannes Zacherl wurde ein charismatischer Mann ausgezeichnet, der als Extremsportler mit vielen bekannten Aktionen in verschiedenen Sportarten – gerade auch in Pfronten – auf sich und seine Hilfsprojekte aufmerksam machte. Hier war er unter anderem auch als einer der Verantwortlichen für den MTB-Marathon sehr engagiert. Im Interview bekannte Cornelius Hipp, der ebenfalls als Ausdauersportler bei verschiedenen Skitourenrennen auf sich aufmerksam machte, dass er von seinem Vorbild Hannes Zacherl schon viel gelernt habe. Mit zwei Kameraden wurde Cornelius Hipp 2014 Dritter beim härtesten Skipatrouillenrennen dem „Patrouille des Glaciers“. Sie legten die Strecke von 60km und 4.000 Höhenmetern in nur 9:39 Stunden zurück.



▲ Bob und Marc Baier

Rainer Vietz wurde von seiner Frau vertreten, da er zum Zeitpunkt der Sportlerehrung im Endspiel eines international besetzten Turniers in Zypern spielte. Der erfolgreiche Tennisspieler ist 2014 zum TC Pfronten als Jugendwart und Trainer zurückgekehrt. Der jüngste der geehrten Sportler ist Tobias Waibel, der für die Scuderia Kempten ins Kart steigt. Der flotte Schüler ist seit Jahren immer wieder auf den Siegerpodesten im Allgäu und in ganz Schwaben zu finden. Mit Franz Hauber wurde eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die seit rund zwei Jahrzenten als Rennfahrer, der mit seinem 200PS starken Opel Kadett Slalomrennen fährt, Pokale und Urkunden sammelt. Auf Nachfrage erklärt er, dass es bei ihm nicht nur auf Geschwindigkeit, sondern vor allem auf genaues Fahren ankommt.



▲ SGW-Fußballer

Dank an die Sponsoren:

Hotel Schloßanger Alp GmbH & Co. KG
Firma Deckel Maho GmbH
Firma Besel und Schwäller Schaltanlagen GmbH
Firma Karlheinz Baier Maschinen- und Werkzeugbau
Firma Sport Kolb
Firma Josef Bettrich
Firma Leo Menhofer
Firma Schuh-Sport Trenkle
Sauna und Fitness Insel
Orthopädie-Schuhtechnik Markus NöB
Waldseilgarten Höllschlucht GmbH
E-Werke Reutte-Füssen-Pfronten
Bäckerei Christoph Mautz
Sport Manhard
Züricher Versicherung

VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG
Sparkasse Allgäu
EBOS
Lauterbach Werbetechnik

Erfolgreiche Teams

Ein nicht ganz alltägliches Team bilden Bob und Marc Baier. Sie sitzen im wahren Sinne des Wortes „in einem Boot“. Die beiden segeln mit ihrem Katamaran bei nationalen und internationalen Meisterschaften. Das eingespielte Vater-Sohn-Team konnte sich für die WM in Australien qualifizieren. Die Schützen Rainer Besel, Willi Christa und Kai Bomans bilden die Mannschaft des FSG Pfronten im Großkaliberschießen und wurden für ihre langjährigen Erfolge gerade auch bei Bayerischen und Deutschen Meisterschaften ausgezeichnet.

Der Preis für die Herren-Fußballmannschaft der Sportgemeinschaft Weißbach hat in Zeiten der Inklusion und Teilhabe aller am öffentlichen Leben einen besonderen Stellenwert: Die Mannschaft, die nicht in der Liga mitspielt und sich bei wöchentlichen Trainings, Freundschaftsspielen und der

Teilnahme an Hobbyrunden trifft, hat seit rund fünf Jahren sehr erfolgreich einen jungen Spieler mit Handicap in das Team integriert. Rücksichtnahme und gegenseitiges Verständnis sind auf dem Platz und in der Mannschaft selbstverständlich – der SGW-Slogan „Kameradschaft, dies Wort – prägt unseren Sport“ wird hier gelebt.



▲ Bodenakrobatik



▲ Kontaktkampf Teakwon-Do



▲ Vollgieren



▲ Trampolin



Axel Bertle

Fritz Brunhuber

Toni Freudig

Klaus Frick

Alois Heer

Heinz Heer

Rita Kiechle

Lars Kink

Dr. Alois Kling

Der neue Gemeinderat im Überblick

Kein anderes politisches Gremium ist näher am Bürger dran als der Gemeinderat. Seine Entscheidungen wirken sich meist unmittelbar auf die Einwohner Pfrontens aus und bestimmen die Entwicklung unserer Gemeinde maßgebend mit. Deshalb verwunderte es um so mehr, dass nur 49,58% der Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht gebrauch machten, um die Vertreter ihrer Heimatgemeinde auszuwählen. Mit 96 Kandidaten aus sechs Parteien bzw. Wählergruppen stellten sich so viele zur Wahl wie noch nie. Die 20 gewählten Vertreter Pfrontens wollen wir Ihnen heute nochmals im Überblick vorstellen.

Den Status der stärksten Fraktion teilt sich wie in der letzten Legislaturperiode die CSU mit der Pfrontner Liste, beide stellen zukünftig je sechs Gemeinderäte. Die verbleibenden acht Plätze sind verteilt auf Aktiv für Pfronten mit drei, die SPD und die Freien Wähler mit je zwei und unserpfronten mit einem Vertreter. In der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates am 05. Mai wurde Manfred Seeboldt zum 2. Bürgermeister und Alfons Haf zum 3. Bürgermeister gewählt. Außerdem wurden die fünf beschließenden Ausschüsse neu besetzt. Die Zusammensetzungen im Einzelnen und die benannten Beauftragten der Gemeinde können der gemeindlichen Homepage unter www.pfronten.de entnommen werden. Hier ist auch die neue Geschäftsordnung hinterlegt.

Beppo Zeislmeier wird Altbürgermeister

Der Höhepunkt der konstituierenden Sitzung war die Ernennung Ihres Amtsvorgängers Beppo Zeislmeier zum „Altbürgermeister“ und Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder. Bürgermeisterin Michaela

Waldmann würdigte in kurzen und sehr treffenden Worten die 18-jährige „Ära Zeislmeier“ und dankte ihm für die geleistete Arbeit der vergangenen Jahre. Eine besondere Ehrung erlangten auch die Gemeinderäte Wolfgang Neumayer und Frank Schöllner. Beide wurden für ihr langes, verdienstvolles Wirken zum Wohle der Gemeinde Pfronten und seiner Bürgerinnen und Bürger mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Sichtlich ergriffen bedankten sie sich bei ihren Ratskolleginnen und -kollegen für die schönen, aber auch teils mühevollen Stunden, um nach zähem Ringen das Beste für Pfronten zu erreichen. Dabei musste manchmal auch die eigene Überzeugung hintanstellen und der Mehrheitsmeinung Platz machen, ein Wesenszug der demokratischen Gesellschaft.

Vizebürgermeister Philipp Trenkle tritt Amt nicht an

Ein besonderer Wermutstropfen im Nachgang zur Kommunalwahl am 16. März 2014 war der Verzicht von 2. Bürgermeister Philipp Trenkle auf sein errungenes Mandat. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn jedoch künftig ein wenig kürzer zu treten und so machte er nach sage und schreibe 36 Jahren seinen Platz im Gemeinderat frei für Sebastian Nöß, den ersten Nachrücker. Mit großer Hochachtung und stehenden Ovationen wurde er vom gesamten Gremium aus der Mitte des Rates verabschiedet.

Den neuen Gemeinderätinnen und Räten gab Bürgermeisterin Waldmann mit auf den Weg, dass konstruktive Mitarbeit mehr zählt als andauernde Kritik, denn nur wenn sich jeder einbringt, kann die Gemeinde Pfronten weiter vorankommen. Ideen miteinander entwickeln und andere





Susi Manhard Anja Mörz Sebastian Nöb Dr. Otto Randel Helmut Sauer Christoph Schmölz Peter Scholz Josef Steiner Eva Zazzaretta



1. Bürgermeisterin
Michaela Waldmann



2. Bürgermeister
Manfred Seeboldt



3. Bürgermeister
Alfons Haf

Meinungen annehmen gehört dabei genau so zur Arbeit in den Gremien, wie um den eigenen Standpunkt zu kämpfen und mit Argumenten zu überzeugen.

Aus dem Gemeinderat sind folgende Mitglieder am 30. April 2014 ausgeschieden:

- **Philipp Trenkle**
Pfrontner Liste · Mitglied seit 1978
- **Wolfgang Neumayer**
SPD · Mitglied seit 1996
- **Frank Schöllner**
CSU · Mitglied seit 1994
- **Phillipp Hechenberger**
Pfrontner Liste · Mitglied seit 2008
- **Markus Nöb**
CSU · Mitglied seit 2008
- **Wolfgang Goldstein**
CSU · Mitglied seit 2012

PFRONTEN MOSAIK dankt allen ausscheidenden Mitgliedern des Gemeinderates für ihr verantwortungsvolles Wirken in den letzten sechs Jahren und wünscht dem neuen Gemeinderat Mut, Kraft und Weitblick, um Pfronten auch in Zukunft als unsere Heimat, attraktiven Wirtschaftsstandort und lebenswerte Tourismusgemeinde mit Innovationskraft und Verantwortungsbewusstsein für die kommenden Generationen zu erhalten.



▲ Altbürgermeister Josef Zeislmeier



▲ Vizebürgermeister Philipp Trenkle

Skizentrum Pfronten im Blickpunkt



Die Gemeinde Pfronten hat neben der Erfüllung verschiedener Pflichtaufgaben auch eine Reihe von möglichen Investitionen in verschiedene Infrastruktureinrichtungen im Ort zu entscheiden und umzusetzen. Eines der wichtigsten und zukunftsweisendsten Themen ist dabei die Entwicklung des Skizentrums.

Die GmbH ist Betreiberin

Das Skizentrum Pfronten-Steinach GmbH steht seit 2013 unter der Verantwortung von Geschäftsführer Bernd Trinker. Mit Beginn der Skisaison 2014 wird auch die „Scheiber Alm“ durch die Skizentrum Pfronten-Steinach GmbH betrieben. Eine neu errichtete Holzterrasse, der gepflasterte Eingangsbereich und verschiedene kleine Maßnahmen wie ein Absturzgeländer mit Skiständer wurden schnell umgesetzt. Geöffnet wird die „Scheiber Alm“ ausschließlich während des Liftbetriebes.

Modernisierung der Technik

Die Attraktivierung des Skigebietes wurde bereits 2012 durch die damaligen Verantwortlichen angedacht und auf den Weg gebracht, denn eine Modernisierung und Anpassung an heutige technische und sportliche Anforderungen ist unumgänglich. Momentan ist die Beschneigungsanlage

auf dem technischen Stand der 80er Jahre. Damit ist es möglich, bei Temperaturen um -8°C eine Grundlagenbeschneigung für den Familien- und den Minilift innerhalb von zehn Tagen zu gewährleisten. Die vorhandene Technik ist damit am Limit ihres Leistungsvermögens. Heutige Anforderung und technischer Standard ist, für die gleiche Fläche eine Beschneigung innerhalb von drei Tagen zu gewährleisten.

Verbesserung der Beschneigung

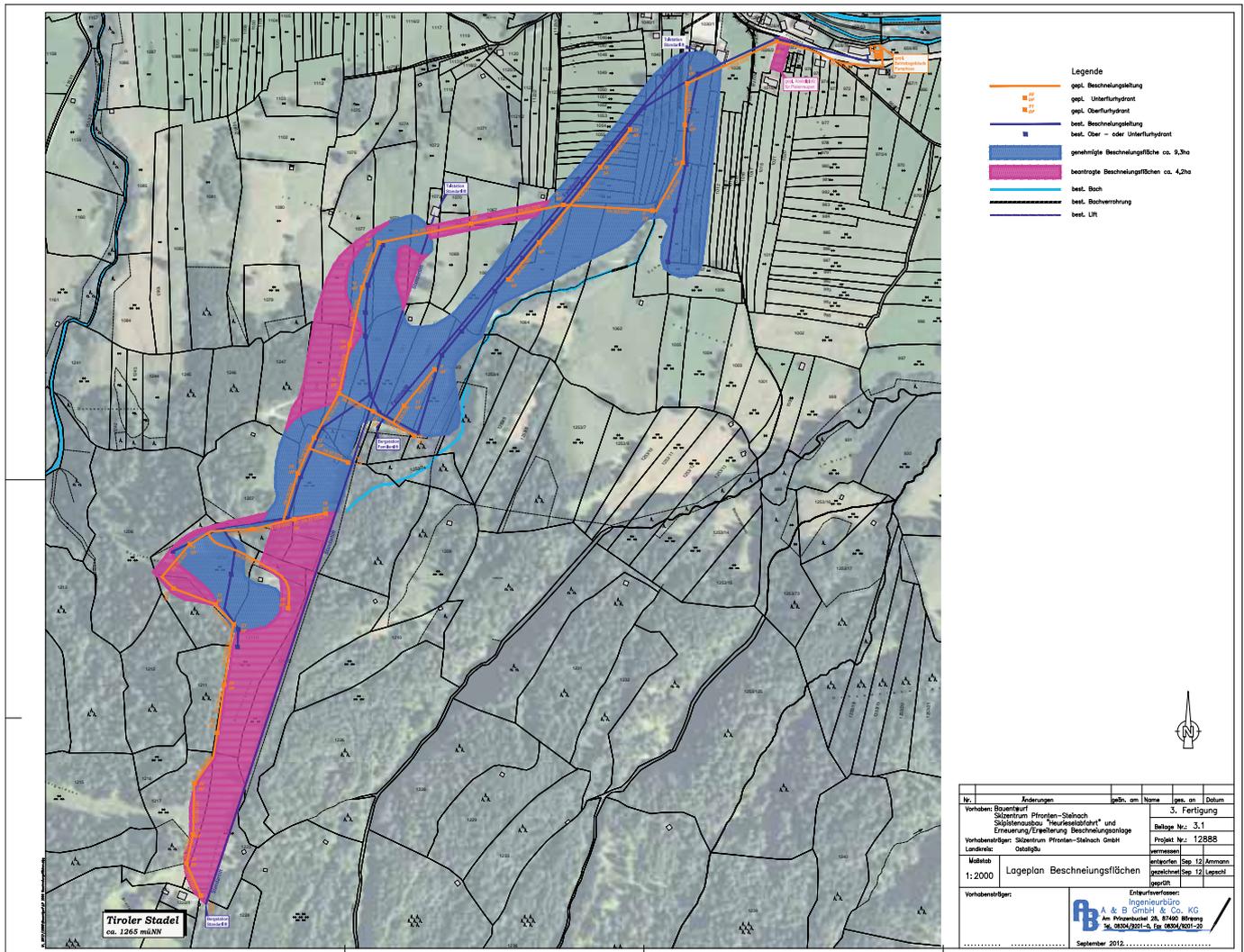
Zur Prüfung aller technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten hat die Gemeinde Pfronten 2011 die Ausarbeitung verschiedener Varianten für eine zeitgemäße Beschneigung und eine Weiterentwicklung des Skigebietes in Auftrag gegeben. Verschiedene Maßnahmen sind angedacht und aufgrund vorliegender Genehmigungen der zuständigen Behörden tatsächlich realisierungsfähig: Ein zentraler Punkt ist der Neubau eines Betriebsgebäudes für die Unterbringung leistungsfähigerer Pumpen. Ebenfalls dort untergebracht würde die zentrale Stromversorgung für die vorhandenen Liftanlagen, die Pumpen, die Kühlanlagen sowie die Beleuchtung. Damit würden die zeitgemäßen technischen Voraussetzungen für eine erweiterte und auch flexiblere Beschneigung geschaffen. Des Weiteren liegt die Genehmigung für die Erneuerung



▲ Instandsetzung Scheiber Alm



▲ Vorbereitungen für den Winter



▲ Übersichtsplan der möglichen Erweiterung der Beschneiungsanlage

der Versorgungsleitungen der technischen Beschneiungsanlagen vor, die parallel mit dem erforderlichen Bau einer Abwasserleitung zum Tiroler Stadel durchgeführt werden könnte. So entstand der Gedanke, die Synergien von Kanalbau und einer zusätzlichen Druckleitung für mögliche Beschneigungseinrichtungen zu nutzen. Die Erweiterung der Beschneiungsflächen ist in der Skizze rot dargestellt; der bisher genehmigte Stand blau. Mit der Erweiterung wäre künftig ein Skibetrieb an allen vorhandenen Liftanlagen gewährleistet.

Optimierung des Geländes

Damit das Skizzenzentrum Pfronten-Steinach für ein breiteres Publikum – gerade auch Familien und Anfänger – attraktiver wird, werden darüber hinaus Anpassungen des Geländes

an verschiedenen Stellen ebenfalls in Erwägung gezogen. Diese Maßnahmen hätten den Vorteil, dass zusätzliche Pistenvarianten geschaffen werden könnten und darüber hinaus eine Beschneigung und Pistenpräparation durch eine homogenere Geländegestaltung möglich wäre. Diese Pisten wären einerseits für die Skifahrer einfacher befahrbar und für den Betreiber effizienter und effektiver zu beschneien und zu pflegen.

Im Einzelnen könnte eine Verbreiterungen der Liftspur auf 8 m an zwei Stellen auf einer Gesamtlänge von ca. 160 m eine gefahrlosere Nutzung und verbesserte maschinelle Präparation ermöglichen. Ebenso ist die Verbreiterung der vorhandenen Wegpassage zum Heuriesel auf 11–13 m Breite, sowie im weiteren Verlauf der Neubau eines Fahrweges mit einer Breite von 3 m auf einer Länge von 450 m angedacht, der zu einem Wanderweg bis zum Tiroler Stadel führt.



Investitionen im Kinderland

Neben den oben genannten Maßnahmen, die allesamt durch unterschiedliche rechtliche Verfahren genehmigungspflichtig sind, werden Ergänzungen im Bereich des Kinderlandes angedacht. Gerade für die kleinen Skischüler könnte hier mit Neuanschaffung beispielsweise eines weiteren Miniliftes, ähnlichen Anlagen oder Elementen für das Kinderland oder mehr Anreiz geschaffen werden.

Die Kosten der einzelnen Bausteine

Aufgrund der vorliegenden Planungen wurden durch die Fachbüros folgende Kosten (netto) geschätzt:

- Betriebsgebäude
- Baumeisterarbeiten: 315.000 €
- Ausrüstung (Pumpen, Kühlturm): 450.000 €
- Energietechnik (Trafo, Schaltanlage): 350.000 €
- Leitungen, Kabelarbeiten: 900.000 €
- Geländeanpassung und -sicherung, Wegebau: 1.100.000 €
- Landschaftspflegerischer Begleitplan: 40.000 €
- Waldwegbau: 150.000 €
- Fußweg: 90.000 €

Ergänzungen Kinderland:
je nach Umfang der Anschaffungen



▲ Ski- und Rodelhang



▲ Skischuhgelände

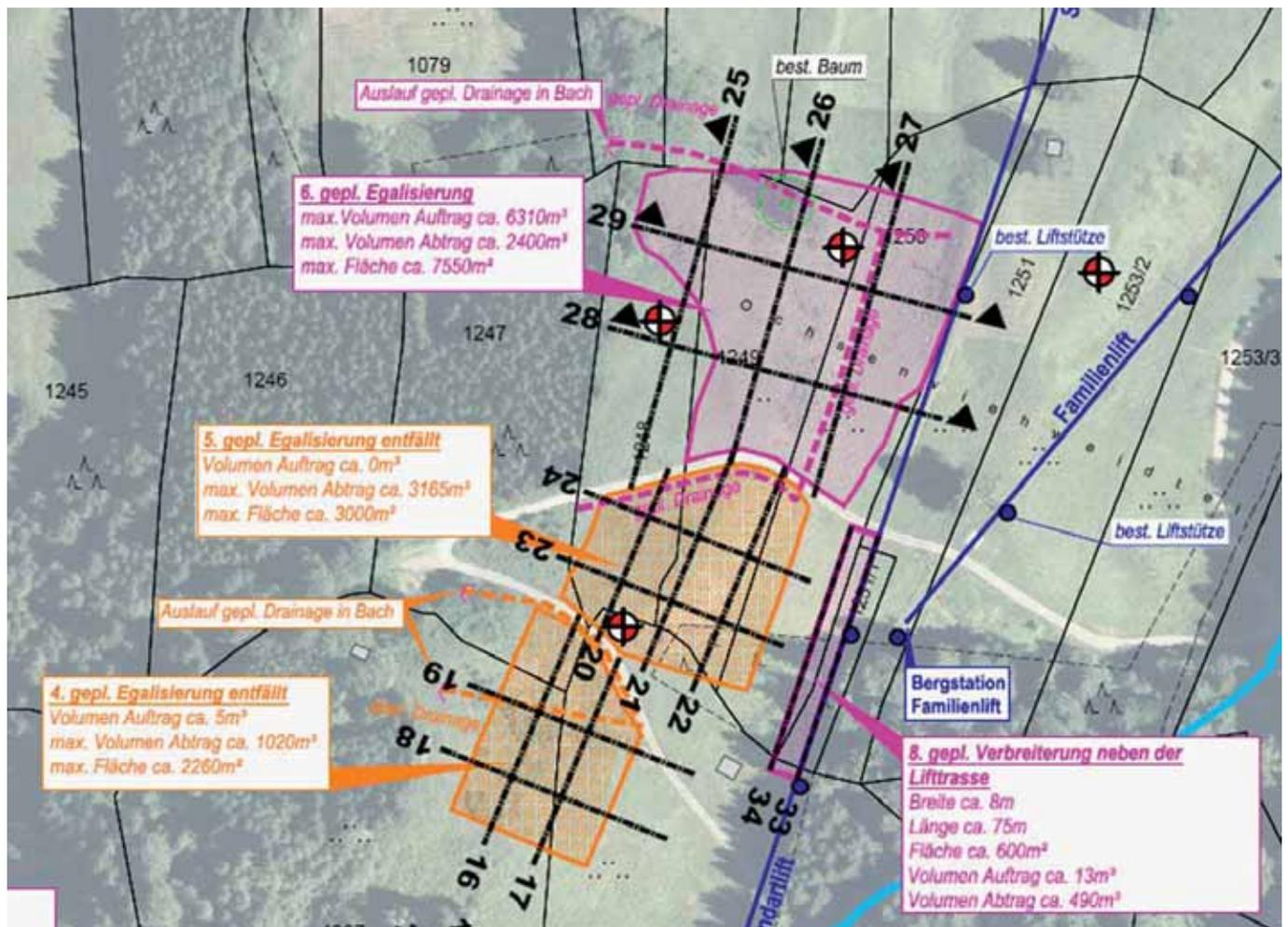
Wer profitiert von den Investitionen?

In erster Linie kommt der Ausbau des Skigebietes im Steirach dem gesamten Ort zugute. Das Skizentrum ist eine Freizeiteinrichtung der Gemeinde für ihre Bürger und Gäste. Es wird von den Vereinen aus nah und fern, den Schulen und Kindergärten ebenso wie von vielen Firmen frequentiert. Die örtliche Skischule bietet Kurse für alle Zielgruppen und Leistungsklassen – insbesondere aber auch für Anfänger – an. Ein schneesicheres Gelände ist dafür ein wichtiger Bestandteil, das für die Gemeinde Pfronten als Wintersportort generell unverzichtbar ist. Neben den Skigebieten am Breitenberg und in Röfleuten ist das Skizentrum Pfronten ein bedeutender Mosaikstein im Ort und in der Region. Die Leistungsträger in Hotellerie und Gastronomie generieren ein Drittel ihres Umsatzes in den Wintermonaten. Im Jahr 2013 zählte Pfronten beispielsweise rund 180.000 Übernachtungen – also 30,7% der gesamten Übernachtungen – im Winter. Vorausberechnungen und statistische Auswertungen beziffern die jährliche Wertschöpfung des Wintertourismus in Pfronten mit einer

Brutto-Wertschöpfung von rund 16 Mio. € in einer Wintersaison.

Die Entscheidungsfindung

Das Skizentrum Pfronten-Steirach GmbH gehört zur Infrastruktur der Gemeinde, wie das Alpenbad, das Eisstadion, die Tennishalle oder unsere Rad- und Wanderwege. Für die Schaffung, den Unterhalt und die Weiterentwicklung aller dieser Einrichtungen sind konkrete Investitionen und finanzielle Beiträge zu leisten und nachhaltig zu planen und umzusetzen. Die zuständigen Gremien machen sich diese Entscheidung alles andere als einfach und verschiedene Varianten und Ausbaustufen sind denkbar. Zur detaillierten Vorstellung der möglichen Maßnahmen für alle Bürgerinnen und Bürger fand am Montag, den 9. Februar 2015 um 19.00 Uhr eine Informationsveranstaltung im Pfarrheim St. Nikolaus statt. Die Gemeinderatsitzung am Donnerstag, den 26. Februar 2015 wird als Schwerpunkt die Entscheidung über die weiteren Investitionsmaßnahmen haben.



Aktuelle Informationen zur Internetversorgung in Pfronten

Von Jörg Neumann, IT-Verantwortlicher der Gemeinde Pfronten

Das Thema „Breitbandausbau“ ist momentan in aller Munde, Grund hierfür ist das neue bayerische Förderprogramm zum Ausbau der Internetversorgung mit einem Finanzvolumen von 1,5 Milliarden Euro. Auch die Gemeinde Pfronten ist sofort in das Förderverfahren eingestiegen und befindet sich aktuell in Stufe 2 von 9. Zurzeit werden sämtliche Telekommunikationsanbieter zur Abgabe eines Angebotes zur Verbesserung der Internetversorgung in allen Ortsteilen aufgefordert.

Da ein Ausbau in jedem Fall einige Zeit in Anspruch nimmt, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe aufzeigen, welche Möglichkeiten es jetzt schon gibt, an einen schnellen Internetanschluss zu gelangen. Hierzu gibt z. B. der Breitbandatlas (www.breitbandatlas.de) den aktuellen Versorgungsstand wieder.

Folgende Anbieter kommen bereits in Pfronten in Betracht*:

- Allgäu DSL (www.allgaeudsl.de). Die Firma Allgäu DSL baute im Jahr 2011 eine flächendeckende Internetversorgung für ganz Pfronten, inklusive sämtlicher Ortsteile auf. Bei Allgäu DSL können aktuell Geschwindigkeiten um **12 Mbit/Sekunde** für Firmen (auch mehr) realisiert werden. Als Technik wird eine WLAN-Funklösung (WiMAX) mit sehr geringer Sendestärke verwendet. Besonders geeignet ist diese Technik für abgelegene Ortsteile mit Unterversorgung durch die klassischen Anbieter. Die Anbindung erfolgt durch eine kleine Richtantenne, ähnlich einer Satellitenschüssel.
- Deutsche Telekom (www.telekom.de). Die Telekom besitzt in der Nähe des Haus des Gastes einen Verteiler mit VDSL-Technik (**50 Mbit/Sekunde**) sowie ADSL-Technik (**16 Mbit/Sekunde**). Die Zuführung bis zum Endkunden erfolgt über Telefonkabel im Boden. Diese Technik ist stark entfernungsabhängig. VDSL erreicht man meist nur in den Ortsteilen Ried, Berg, Dorf, Ösch und Heitlern, ADSL fast überall sonst, mit dann jedoch drastisch gesunkenen Übertragungsraten (z. B. Berg 16 MBIT, Kreuzegg 6 MBIT, Rehbichl <1 MBIT). „Resel-

ler“ wie z. B. 1&1 (www.1und1.de) nutzen diese Technik als „Untermieter“ und erreichen somit auch identische Werte.

- Kabel Deutschland (www.kabeldeutschland.de). Über Kabel Deutschland werden sehr hohe Geschwindigkeiten durch den gerade erfolgten (1. 11. 2014) Ausbau um **100 Mbit/Sekunde**, möglich. Voraussetzung ist ein TV-Kabel von Kabel Deutschland bis ins Wohnhaus. Viele Ortsteile sind bereits ganz oder teilweise erschlossen, nur Weißbach, Kreuzegg, Rehbichl und Teile von Meilingen fehlen teilweise gänzlich.
- M-net (www.m-net.de). Als regionaler Telefon- und Internetanbieter nutzt m-net die Infrastruktur der Telekom vom m-net eigenen Verteilerzentrum in Ried bis zum Endkunden („letzter Kilometer“). Bei m-net ist aktuell, ähnlich der Telekom, entfernungsabhängige ADSL-Technik im Einsatz (z. B. **16 MBIT/Sekunde** in Ried, Heitlern, Dorf, Ösch und stetig fallende Geschwindigkeiten mit wachsender Entfernung).
- Mobilfunkanbieter (T-Mobile (www.t-mobile.de), E-Plus (www.e-plus.de), Vodafone (www.vodafone.de), O2 (www.o2.de)). Diese nutzen das bestehende Handynetz zur Datenübertragung. Hier sind Geschwindigkeiten bis **50 MBIT/Sekunde** (T-Mobile) bzw. **14 MBIT/Sekunde** (Vodafone, O2 und andere) möglich. Das Handynetz ist fast flächendeckend verfügbar. Wo immer Handyempfang des entsprechenden Anbieters möglich ist, kann auch auf die jeweilige angegebene Internetgeschwindigkeit zurückgegriffen werden. Stationäre Computer können mittels Funk-Router ans Handynetz angeschlossen werden.
- Satellitenanbieter wie z. B. SkyDSL (www.skydsl.de). Flächendeckend verfügbar mit ca. 20 MBIT/Sekunde. Anbindung per Richtantenne zum Satellit.

*Quelle: Breitbandatlas sowie Informationen durch die jeweiligen Anbieter, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und fehlerfreier Wiedergabe der Techniken und Geschwindigkeiten



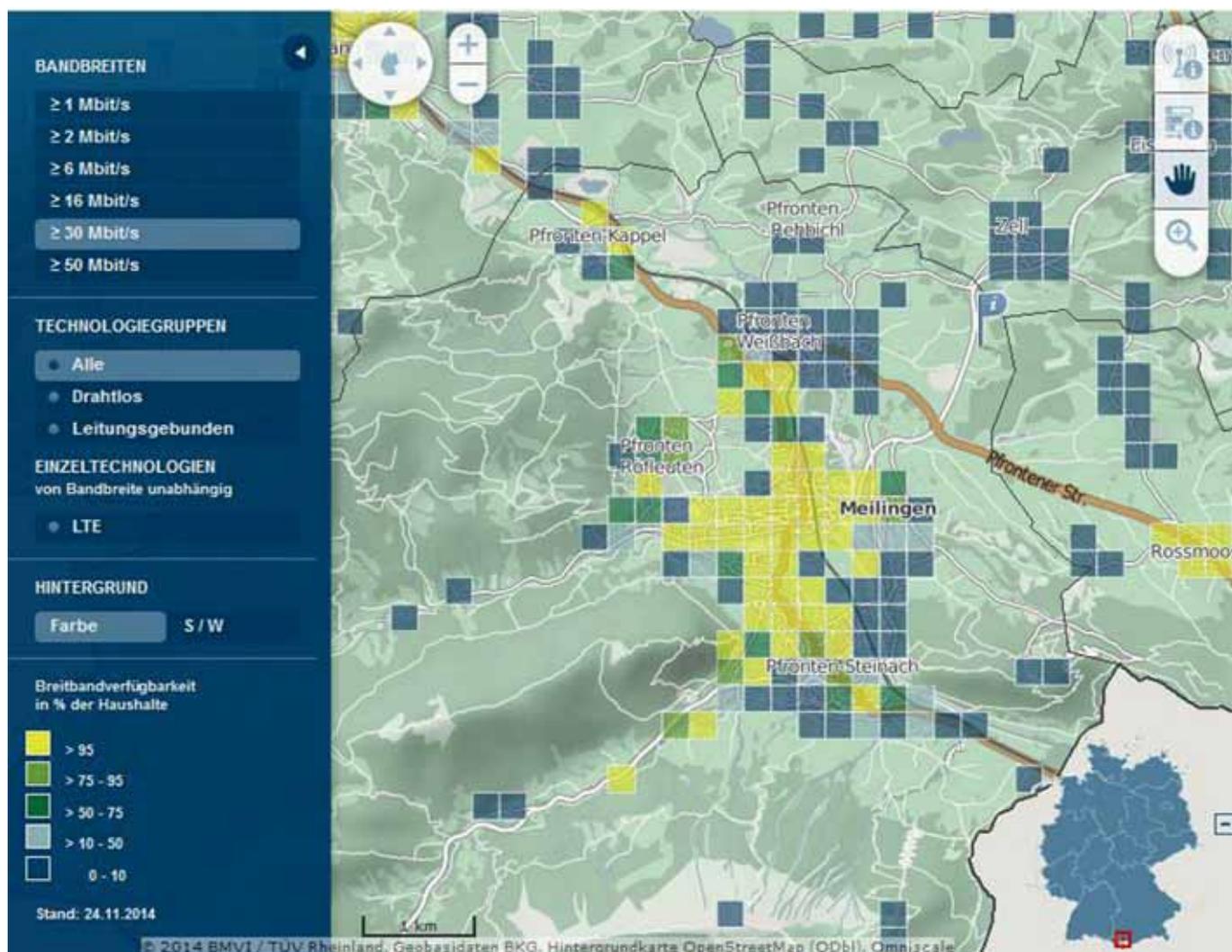
FAZIT:

Im Vergleich zu vielen anderen ländlichen Gemeinden kann Pfronten bereits auf eine Vielzahl von Anbietern mit verschiedenen technischen Ansätzen zurückgreifen. Bereits heute wissen wir jedoch, dass die angebotenen Geschwindigkeiten meist nicht für die Zukunft ausreichend sind. Das aktuelle Förderprogramm sieht Geschwindigkeiten von „mindestens 30 Mbit/Sekunde“ vor, was nach gängiger Expertenmeinung jedoch ebenfalls bald überholt sein wird. Gerade die Verschmelzung von Telefonie, Internet und vor allem internetbasierten TV-Diensten stellt eine große

Herausforderung für die Netzbetreiber dar. Die Gemeinde Pfronten strebt daher einen Ausbau von mindestens 50 Mbit/Sekunde an.

HINWEIS:

Prüfen Sie vor Bestellung die Angaben beim jeweiligen Anbieter. Jeder Internetanbieter bietet auf seiner Homepage eine „Verfügbarkeitsprüfung“ an, mit der die tatsächlichen Möglichkeiten für die jeweilige Hausanschrift ermittelt werden können.



Neue Drehleiter für die Pfrontener Feuerwehren

Gemeinsame Bestellung spart viel Geld

Passend zur Vorweihnachtszeit, sah man überall strahlende Gesichter, als die Feuerwehrleute aus Pfronten, Marktoberdorf, Obergünzburg und Lindenberg ihre neuen Drehleiterfahrzeuge bei der Fa. Metz in Karlsruhe abholten. Sichtlich zufrieden waren auch die mitgereisten Bürgermeister und Kämmerner, die dank der Sammelbestellung und der günstigen Fördersituation diese Investition in die Sicherheit tätigen konnten. Wobei wohl keine der vier Kommunen die Anschaffung der ca. 650.000€ teuren Fahrzeuge so einfach allein hätte stemmen können.

Den entscheidenden Ausschlag gaben die Zuschüsse von knapp 170.000€ vom Landkreis und 193.000€ vom Freistaat, der die Zuwendungen nochmals um 10% erhöhte weil mehr als zwei baugleiche Modelle bestellt wurden. Für Pfronten minderte dies nochmals den Preis um weitere 70.000€ sowie einer Beteiligung der Fa. Deckel Maho, deren Werksfeuerwehr in den örtlichen Alarmplan eingebunden ist, da dort die Drehleiter, wie bisher, auch wieder stationiert wird. Dank der sehr guten Kooperation mit der Firmenleitung war die Gemeinde schließlich auch in der Lage die Ersatzbeschaffung für die 34 Jahre alte Leiter so kurzfristig zu stemmen.

Seit der Anschaffung konnten sich jetzt die Feuerwehrleute mit dem Hightech-Gerät vertraut machen. Eine Aufgabe, die vornehmlich die Atemschutzgeräteträger betrifft, da sie im Einsatzfall den Rettungskorb steuern, während der Drehleitermaschinist das Fahrzeug und die Drehleiter an sich bedient. Die Einsatzmöglichkeit der neuen Leiter ist nun deutlich verbessert, denn Dank des Gelenkarms der Leiter und der höheren Tragkraft des Korbes ist jetzt auch eine Bergung bei beengten Verhältnissen möglich und die Patientenrettung kann somit schneller und schonender erfolgen.

Am 25. April 2015 kann sich jeder selbst ein Bild von dem neuen Drehleiterfahrzeug machen, denn dann erhält sie im Rahmen der Fahrzeugweihe Gottes Segen. Ein Termin, den sich alle Technikinteressierten heute schon in den Kalender schreiben sollten, denn da besteht sicherlich auch die Möglichkeit das neue Gerät zu testen.



▲ Gruppenbild bei der Übergabe des neuen Drehleiterfahrzeuges an die FFW Pfronten



◀ Der Drehleitermaschinist an der Schaltzentrale

▼ Bürgermeisterin Michaela Waldmann bei der Inbetriebnahme der Stromtankstelle mit Dr. Christoph Hilz und Helmut Petermann vom EW Reutte



Aktiver Klimaschutz – E-Tankstelle der Gemeinde Pfronten in Betrieb

Bereits im Oktober konnte die kostenlose Stromtankstelle der Gemeinde Pfronten in Betrieb genommen werden. Auf der Nordseite des Rathauses hinter dem Info-Pavillon wurde die neue Servicesäule mit zwei Steckdosen zum Aufladen der Batterien von Elektroautos angebracht. Zur offiziellen Inbetriebnahme durfte Bürgermeisterin Michaela Waldmann mit Dr. Christoph Hilz und Helmut Petermann die zwei Vertreter der EW Reutte GmbH begrüßen, deren umweltpolitisches Engagement

maßgeblich zur Realisierung der kostenlosen E-Tankstelle beigetragen hat.

Passend zur neuen Stromtankstelle wurde der Dienstwagen der Gemeindeverwaltung im November 2014 ebenfalls gegen ein umweltfreundliches Elektromobil ausgetauscht. Der neue E-up passt natürlich genau in das klimapolitische Gesamtkonzept Pfrontens und ist damit ein weiterer Baustein in der Umsetzung des „Klimaschutzkonzeptes 2021“ in Pfronten.



◀ Die Projektverantwortlichen des ÖPNV Angebotes „pfronten mobil“ Von links nach rechts Peter Däubler (LRA Ostallgäu), Karin Pointer (RBA), Christian Lenz (LRA Ostallgäu), Christiane Jentsch (RVA), Bürgermeisterin Michaela Waldmann, Tourismusdirektor Jan Schubert.

Der Ortsbus Pfronten geht erfolgreich weiter

Seit dem 21. Dezember 2013 bietet die Gemeinde Pfronten allen Gästen und Einheimischen ein, im Vergleich zur Einführung vor vier Jahren, deutlich erweitertes lokales Busangebot unter dem Namen „pfronten mobil“. Das Angebot mit mehr Fahrten pro Tag und zusätzlichen Haltestellen im Gemeindegebiet wurde im vergangenen Jahr gut angenommen. Für Pfrontens Bürgermeisterin Michaela Waldmann ist der Start des neuen Ortsbus geglückt, „das einheitliche Design und das neue Konzept der Ortsbusrunden hat sich bewährt und wird in leicht modifizierter Weise fortgeführt.“

Verantwortliche ziehen positive Bilanz nach dem ersten Betriebsjahr

„Die Verknüpfung des Busangebotes von „pfronten mobil“ mit dem regionalen Bus- und Bahnangebot von „allgäu mobil“ ist bei unseren Gästen gut angekommen. Wir hatten deutliche Steigerungen bei der Nutzerzahl, denn es können nicht nur Pfrontens Gäste die Busse im Gemeindegebiet kostenlos nutzen, sondern auch die Urlauber der elf weiteren an „allgäu mobil“ beteiligten Gemeinden“, so Bürgermeisterin Waldmann.

Weitere Informationen bei Pfronten Tourismus, Gästeinformation Telefon 08363/69888. Das kostenlose Fahrplanheft ist im Rathaus und im Haus des Gastes in Pfronten erhältlich.

Unser Ortsbus Angebot für Einheimische

Ausbaufähig und mit viel Luft nach oben sei jedoch der Umstieg der Pfrontener Bevölkerung vom PkW auf Bus und Bahn, dabei gibt es ein durchaus attraktives Angebot, das auch den Pfrontenern ermöglicht, für wenig Geld, alle Busse im gesamten Gemeindegebiet Pfrontens zu nutzen.

So kosten die Jahreskarten, jeweils gültig von 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres für

- Erwachsene 100,00€
- Senioren und Menschen mit Behinderung 75,00€
- und Kinder 50,00€ – jeweils zzgl. 2,50€ Chip- und Druckgebühr

Also durchaus erschwinglich für Jung und Alt und damit eine echte Alternative zum eigenen Auto. Erhältlich sind die Karten im Haus des Gastes.

Pfronten macht seine Vereine mobil – neuer VW-Bus steht bereit

Die Gemeinde Pfronten hat zusammen mit der DMG-Mori AG und der Elektrizitätswerke Reutte GmbH ein neues Vereinsmobil für alle gemeinnützigen Pfrontener Institutionen angeschafft. Die beiden vorhandenen Busse waren inzwischen doch deutlich in die Jahre gekommen und so konnte Dank der guten Partnerschaft von Wirtschaft und Gemeinde ein passender Ersatz finanziert werden.

Bürgermeisterin Michaela Waldmann, Norbert Zweng Logistikleiter der DMG-Mori sowie der EWR-Vorstandsvorsitzende Mag. Klaus Schmitzer mit den EWR-Vorständen Dr. Christoph Hiltz und Michael Hold übergaben, am 12. Dezember 2014, den neuen VW-Bus T 5 ganz offiziell seiner Bestimmung.

„Unsere Spende soll ein Beitrag dazu sein die Jugendarbeit zu erleichtern, um auch weiterhin eine optimale Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit zu gewährleisten. Das ist ein Teil unseres gesellschaftlichen und

sozialen Engagements für unsere Region“, so waren sich E-Werk, Maho und Gemeinde einig.

Bürgermeisterin Waldmann bedankte sich auch im Namen der Gemeinde für diese wertvolle Unterstützung. „Gerade die Jugendarbeit erfährt mit diesem Angebot eine willkommene Unterstützung, denn trotz des elterlichen Engagements kommt so mancher Jugendtrainer ganz schnell an die Grenzen des machbaren. Der besondere Dank gilt deshalb auch den beiden Sponsoren DMG-Mori und EW Reutte, für diesen ganz aktiven Beitrag zur „Jugendbeförderung.“

Der VW-Bus kann von allen gemeinnützigen Vereinen über den Gästeschalter im Haus des Gastes ausgeliehen werden. Nähere Informationen zu den Nutzungsbedingungen gibt es bei Frau Nicole Blum und Herrn Johannes Babel, Tel. 08363/698-53.

▼ V. l. Norbert Zweng, Bgm. Michaela Waldmann, Mag. Klaus Schmitzer, Dr. Christoph Hiltz, Michael Hold vor dem Rathaus.



Neue Immissionsschutzverordnung in Pfronten seit Oktober 2014

Wie bringt man den Nachbarschaftsschutz die Ruhebedürftigkeit in unsere Gesellschaft und die notwendigen Arbeiten am Haus und im Garten unter einen Hut. Zu allen Jahreszeiten stoßen hier Welten aufeinander. Zur Regelung dieser Konflikte hat die Gemeinde die bestehende Lärmschutzverordnung aus dem Jahr 1994 durch eine aktuelle Fassung der Immissionsschutzverordnung ersetzt. Hier sind die wichtigsten Regelungen im Einzelnen aufgeführt:

- Die Bestimmungen der Lärmschutzverordnung gelten nicht für das Läuten von Kirchenglocken oder das Schlagen von Turmuhren, sowie für die Ausübung der Landwirtschaft. Auch gewerbliche Arbeiten, die ein Unternehmen ausführt sind hiervon nicht betroffen.
- Unter ruhestörende Hausarbeiten fallen insbesondere das Hämmern, das Sägen, das Hacken von Holz, die Reparatur von Fahrzeugen und vergleichbare Arbeiten.
- Unter ruhestörende Gartenarbeiten fallen insbesondere die Verwendung von geräuschvollen Gartengeräten, wie Heckenschneidemaschinen, Laubbläser, Rasenmäher und Kultivatoren, soweit sie die Nachbarschaft oder die Allgemeinheit beeinträchtigen können.
- Ruhestörende Haus- und Gartenarbeiten (§ 2 Abs. 1 und Abs. 2) dürfen nur an Werktagen in der Zeit von 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr ausgeführt werden.
- Veranstaltungen im Freien, egal ob auf Terrassen, in Biergärten oder in Zelten sind sofern sie ruhestörend sind grundsätzlich nur bis 23.00 Uhr erlaubt. Zu dieser Zeit sind auch ins Freie führende Fenster und Türen zu schließen, wenn der hinausdringende Schall die Ruhe stören kann.
- Für Biergärten ist ebenfalls nach der Bayerischen Biergartenverordnung um 23.00 Uhr Schluss.

Daneben sind in der Immissionsschutzverordnung noch Regelungen für Veranstaltungen im Freien enthalten, außer die Gemeinde Pfronten hat hierzu Ausnahmeregelung getroffen.

Der Verstoß gegen die Regelungen der Immissionsschutzverordnung kann mit einem Ordnungsgeld belegt werden. Dies ist jedoch der letzte Schritt. Im Sinne einer guten Nachbarschaft wäre es uns wichtig, dass die Betroffenen zunächst in einem Gespräch das Lärmproblem einvernehmlich lösen.

Weitere Informationen: www.rathaus.pfronten.de

Frauen planen ihr Berufsleben! Wiedereinstiegs-Paket für Frauen

Am 3. März 2015 beginnt um 9.00 Uhr im Landratsamt in Marktoberdorf die Kursreihe „Das Wiedereinstiegs-Paket für Frauen“. In Kooperation mit der Bildungsberatung des Landkreises, dem Koordinationsbüro Frau & Beruf und der Arbeitsagentur bietet die Gleichstellungsstelle des Landkreises Ostallgäu an acht Vormittagen eine „Rundum-Beratung“ für Frauen zur Planung des beruflichen Wiedereinstiegs an. Das „Wiedereinstiegs-Paket“ wendet sich an alle Frauen im Ostallgäu, die nach der Familienpause wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. Genauso ist der Kurs für Frauen gedacht, die sich beruflich umorientieren wollen. Im Verlauf des „Wiedereinstiegs-Pakets“ unterstützen vier versierte Beraterinnen bzw. Berater die Frauen auf ihrem Weg. Das Ziel dabei ist die Ermittlung und Dokumentation eigener Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Veranstalter: Gleichstellungsstelle und Bildungsberatung des Landkreises Ostallgäu

Kursdauer: acht Dienstage, 03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 14.04., 21.04., 28.04. und 05.05.2015, jeweils 9.00 – 11.15 Uhr zuzüglich eigenständiger Bearbeitung zwischen den Terminen

Kursort: Landratsamt Ostallgäu, Marktoberdorf
Kosten: 98.–€ inkl. ProfilPASS®-Material
(Die Kosten entstehen nur für den ProfilPASS-Kurs®)

Anmeldung und Information bei: Landratsamt Ostallgäu, Gleichstellungsstelle, Tel. 08342/911-287, E-Mail: gleichstellungsstelle@lra-oal.bayern.de oder Landratsamt Ostallgäu, Bildungsberater Michael Kühn, Tel. 08342/911-293; bildungsberatung@lra-oal.bayern.de



Sonnige Aussichten

Das Solarpotenzialkataster zeigt Hausbesitzern per Mausklick, ob ihre Dächer für die Nutzung der Sonnenenergie geeignet sind. Pfronten bietet den Bürgern den Service im Internet bereits an.

Ist mein Dach für eine Photovoltaik-Anlage geeignet? Und wenn ja, mit welchen Erträgen kann ich rechnen? Antworten darauf, aber auch Auskünfte über Amortisationszeiten bekommen seit Dezember vergangenen Jahres Hausbesitzer in Pfronten per Mausklick. Pfronten ist damit nach Lindenberg die zweite Allgäuer Kommune, die ihren Bürgern im Internet kostenlos ein Solarpotenzialkataster zur Verfügung stellt. Weitere Gemeinden werden folgen, hofft Martin Sambale, Geschäftsführer des Energie- und Umweltzentrums Allgäu (eza!), das das Modell und dessen Vorzüge in Gemeinden vorstellt.

Das Solarpotenzialkataster, das eza! zusammen mit einer darauf spezialisierten Firma anbietet, gibt für jedes Hausdach im Gemeindegebiet an, welcher Stromertrag dort mit welcher Zahl, Art und Platzierung von Modulen erzielt werden kann. Wurde in früheren Tagen angesichts großzügiger Einspeisevergütung möglichst die gesamte Dachfläche mit PV-Modulen bestückt, sollten heute angesichts geänderter Rahmenbedingungen Photovoltaikanlagen in ihrer Größe an das Eigenverbrauchspotenzial angepasst werden, damit eine hohe Wirtschaftlichkeit erreicht wird.

Kostenloses Beratungsangebot

„Eine super Sache“, findet Alexander Hörmann, der im Pfrontener Rathaus für die gemeindeeigenen Liegenschaften zuständig ist und gleichzeitig dem örtlichen Energieteam angehört. Auch die anderen Mitglieder des Gremiums – darunter Pfrontens 1. Bürgermeisterin Michaela Waldmann – waren nach der Vorstellung des Systems durch eza! sofort davon überzeugt. Für sie ist vor allem die kostenlose und unabhängige Informationsmöglichkeit ein großer Vorteil, denn damit bietet die Gemeinde Pfronten „eine Möglichkeit für unsere Bürgerinnen und Bürger, sich über konkrete Möglichkeiten der Nutzung der eigenen Immobilie individuell und kostenfrei zu informieren. Die Schaffung solcher Informations- und Beratungsangebote ist auch eine Aufgabe der Gemeinde, die wir uns mit dem Klimaschutzkonzept 2021 gegeben haben“.

Bereits in den ersten beiden Wochen nach der Freischaltung haben 154 Hausbesitzer in Pfronten den Service genutzt. Auch Alexander Hörmann gehört dazu – obwohl er



schon eine Photovoltaikanlage auf dem Dach hat. Aber Hörmann wollte herausfinden, welche Erträge das System für sein Objekt ausspuckt. Das Resultat war fast deckungsgleich mit den realen Ergebnissen. „Wobei in der Realität der Ertrag noch ein bisschen höher ist“, fügt Hörmann hinzu. Daran lasse sich ablesen, dass den Nutzern des Solarpotenzialkatasters keine geschönten Zahlen serviert werden, die sich hinterher als unrealistisch herausstellen und für Frustration sorgen.

„Von einem sehr sinnvollen Angebot“ spricht Angelika Dautzenberg, die für eza! zuständige Energieberaterin in Pfronten. „Zumal in Pfronten die Nutzung der Sonnenenergie noch ein riesiges Potenzial hat – im privaten, aber auch im kommunalen Bereich.“ Energieteamleiter Richard Nöb hält es für möglich, dass schon bald auf dem Bauhofgebäude neben dem Rathaus, das im Solarpotenzial-Kataster als sehr günstiger Standort ausgewiesen ist, eine neue Photovoltaik-Anlage installiert werden könnte.

Unterstützung durch das EW Reutte

Das Online-Kataster-Angebot basiert auf Laserscannerdaten, die von einem Flugzeug aus gewonnen werden. Daraus entstehen interaktive Karten für das Internet, auf denen für jedes Gebäude einer Kommune verzeichnet ist, wie geeignet es für die Gewinnung von Solarenergie ist. Die nutzbare Sonneneinstrahlung und die individuelle Verschattungssituation werden zu einer einfach verständlichen Einschätzung über die Eignung von Dachflächen kombiniert. Zudem wird die Verschattung durch Bäume und Sträucher, aber auch durch Nachbargebäude und das Gelände berücksichtigt.

Die Lizenzkosten des Programms – 4000 Euro – haben im Falle von Pfronten die Elektrizitätswerke Reutte (EWR) als Sponsor übernommen. Die Gemeinde selbst trägt nur die Kosten für die Bereitstellung der Internetseite, die bei 500 Euro liegen. „So ein Sponsorenmodell ist natürlich der Idealfall“, findet eza!-Geschäftsführer Martin Sambale und hofft, dass diese Lösung in anderen Gemeinden Nachahmer findet.

▶▶▶ Die Tipps unseres Energieberaters

▶ 30 Jahre alte Heizung muss ausgetauscht werden

Veraltete Heizungen verbrauchen viel Energie und schaden der Umwelt. Deshalb müssen Öl- und Gasheizkessel, die vor 1985 eingebaut wurden, ab 2015 außer Betrieb genommen werden. Das schreibt die neue Energieeinsparverordnung (EnEV2014) vor. Wurden die entsprechenden Heizungsanlagen nach dem 1. Januar 1985 eingebaut, müssen sie nach 30 Jahren ersetzt werden. Die EnEV 2014 sieht jedoch eine ganze Reihe von Ausnahmen von dieser Regelung vor: So sind etwa Niedertemperatur- und Brennwertkessel von der Austauschpflicht ausgenommen. Auch Ein- und Zweifamilienhausbesitzer, die am Stichtag 1. Februar 2002 in ihrem Haus mindestens eine Wohnung selbst genutzt haben, sind von der Verpflichtung befreit. Im Falle eines Eigentümerwechsels muss der neue Hausbesitzer die Austauschpflicht innerhalb von zwei Jahren erfüllen. Unabhängig von den gesetzlichen Vorschriften raten Experten dazu, in die Jahre gekommene, ineffektive Heizanlagen zu auszutauschen. Mit einem modernen Brennwert-Kessel lassen sich beispielsweise bis zu 40 Prozent der Energiekosten sparen. Zudem gibt es vom Staat für die Modernisierung der Heizung über die KfW-Bank und das Bundesamt Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle Fördermittel.

▶ Kellerdeckendämmung: einfach und effektiv

Häufig ist in Altbauten die Decke zu unbeheizten Kellern nicht gedämmt. Das hat hohe Energieverluste, aber auch kalte Fußböden in den darüberliegenden Wohnräumen zur Folge. Weil der Kostenaufwand relativ niedrig ist, zählt die Kellerdeckendämmung zu den wirtschaftlichsten Sanierungsmaßnahmen. Denn die Dämmplatten – mindestens zehn Zentimeter stark, um die Energieeinsparverordnung einzuhalten – können ohne größeren Aufwand im Keller von unten an die Decke geklebt werden, mit etwas handwerklichem Geschick sogar in Eigenleistung, so dass nur die Materialkosten anfallen. Der Deckenputz oder die Farben müssen dafür aber die Platten halten können, andernfalls muss gedübelt werden. Die Kosten mit Klebemörtel im Do-it-yourself-Verfahren liegen bei rund 18 Euro pro Quadratmeter. Wird eine Fachfirma beauftragt, betragen die Kosten rund 40 bis 50 Euro pro Quadratmeter.

▶ Regelmäßig abtauen und Gummidichtung prüfen

Auch mit einem älteren Kühlschrank lässt sich Strom sparen. Das beginnt schon mit dem richtigen Standort. Der Kühlschrank sollte an der kühleren Außenwand stehen, ohne eine Wärmequelle wie Heizung oder Herd direkt daneben. Zudem sollte das Gefrierfach regelmäßig abgetaut werden. Mit jedem Millimeter der Eisschicht schmilzt der Energieverbrauch. Auch marode Gummidichtungen an der Kühlschranktür verwandeln das Gerät in einen Stromfresser. Indem man eine Taschenlampe in den Kühlschrank legt, lässt sich prüfen, ob die Dichtung erneuert werden muss. Dringt Licht nach draußen, sollte der Gummistreifen ausgetauscht werden. Und noch ein Tipp: Stellen Sie gerade zubereitete Speisen erst dann in den Kühlschrank, wenn sie sich auf Raumtemperatur abgekühlt haben.

▶ Neue EnEV fordert: Oberste Geschossdecke dämmen!

Mit der novellierten Einsparverordnung (EnEV2014) gelten seit 1. Mai neue Vorgaben für die Energieeffizienz von Gebäuden. So müssen beispielsweise oberste Geschossdecken, die die Mindestanforderung nicht erfüllen, bis Ende 2015 nachgerüstet werden. Gemeint sind Decken beheizter Räume, die an ein unbeheiztes, begehbares Dachgeschoss angrenzen. Bisher galt die Pflicht nur für Geschossdecken mit darüber liegenden Räumen, die zugänglich, aber nicht begehbar sind. Die Forderung ist auch dann erfüllt, wenn das Dach darüber gedämmt ist oder die Mindestanforderungen an die Dämmung mit einem U-Wert von $0,9 \text{ W/(m}^2\text{K)}$ (nach DIN 4108-2: 2013-02) erfüllt. Ausnahmen gelten, wenn die Hausbesitzer zum Stichtag 1. Februar 2002 in ihrem Haus mindestens eine Wohnung selbst genutzt haben. Bei einem Eigentümerwechsel nach diesem Termin muss der neue Hausbesitzer innerhalb von zwei Jahren dämmen. Generell ist eine Dämmung der obersten Geschossdecke empfehlenswert, denn die Maßnahme hilft wirksam gegen unbehagliche kalte Dachwohnungen mit hohen Wärmeverlusten im Winter und sommerliche Überhitzung. Dabei werden Dämmplatten oder -matten auf die vorhandene Decke gelegt, wobei insbesondere an den Deckenrändern eine fachgerechte Ausführung wichtig ist. Wenn die oberste Geschossdecke nicht betreten werden muss, kann auch ein loser Dämmstoff aufgebracht werden. Bei Holzbalkendecken ist das Ausblasen der Balkenzwischenräume ebenfalls eine Option.

► Auch die Rohrleitung dämmen

Um die Energieverluste von Heizungsanlagen zu minimieren, ist die Dämmung der Verteilerleitungen wichtig. Letzteres wird häufig unterschätzt. So findet man immer wieder warme Kellerräume vor, die von ungedämmten Rohren „beheizt“ werden. Der Energieverlust von einem Meter ungedämmter Verteilleitung im kalten Keller liegt bei umgerechnet bis zu 30 Litern Heizöl pro Jahr gegenüber nur drei Litern einer sachgerecht, nach Energieeinsparverordnung (Mindestdämmstärke: 20mm, sonst Dämmdicke = Leitungsdurchmesser) gedämmten Leitung. Jeder Meter ungedämmte Leitung kann also unnötige Mehrausgaben von jährlich etwa 20 Euro verursachen. Bei Kosten von drei bis fünf Euro pro Meter Dämmung für gängige Rohrleitungen rechnet sich die Maßnahme innerhalb kürzester Zeit. Wichtig ist, dass die Leitungen lückenlos gedämmt sind. Auch Armaturen und Pumpen – mit Ausnahme des Pumpenkopfs – müssen gedämmt sein. Alte Ummantelungen, die vor Jahren als sogenannte Gipsbinden um die Rohre gewickelt wurden, entsprechen zwar nicht ganz den Anforderungen der Energieeinsparverordnung, sind aber von der Wärmedämmung her gesehen ausreichend. Empfohlen werden Produkte aus Mineralwolle oder spezielle Dämmungen aus Kunststoff, die hitzebeständig sind und von vielen Herstellern als vorgefertigte Dämmschalen angeboten werden.

► Die Kraft der Sonne nutzen

Die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung mittels Solaranlagen stößt bei vielen Hausbesitzern nach wie vor auf großes Interesse – zu Recht. Denn schon mit einer kleineren solarthermischen Anlage kann man in den Sommermonaten von Mai bis einschließlich September das Warmwasser komplett bereitstellen und dadurch den verlust- und besonders verschleißbehafteten Sommerbetrieb des Heizkessels vermeiden – vorausgesetzt, er wird in dieser Zeit komplett ausgeschaltet. Pro Person reichen je nach Kollektorbauart 1,0 bis 1,5 Quadratmeter auf dem Dach aus, um 50 bis 60 Prozent des jährlichen Warmwasserbedarfs zu decken. Mit einer Kollektorfläche von zehn

bis 14 Quadratmetern lässt sich zudem in den Übergangsmonaten die Heizung wirkungsvoll unterstützen. Zu empfehlen ist die Heizungsunterstützung aber nur für Häuser nach EnEV-Standard und besser. Das Aufheizen des Wassers erfolgt dabei über Kollektoren und einen Wärmetauscher im Wasserspeicher. Reicht im Winter die Sonneneinstrahlung nicht aus, heizt die konventionelle Heizung nach. Die Erneuerung der Heizungsanlage ist also immer der richtige Zeitpunkt, um über den gleichzeitigen Einbau einer Solaranlage nachzudenken – zumal es dafür vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eine attraktive Förderung gibt.

► Thermostatventile kontrollieren

Thermostate erhöhen den Wohnkomfort und helfen Energie zu sparen. Sie sorgen dafür, dass die gewünschte Raumtemperatur entsprechend der Einstellung am Heizkörper oder an der Flächenheizung erzielt und Energie erst dann wieder verbraucht wird, wenn die Temperatur gesunken ist. Wo Thermostatventil-Köpfe fehlen oder beschädigt sind, sollten diese erneuert werden, da sonst der Heizenergieverbrauch spürbar steigt. Es empfiehlt sich daher, installierte Thermostatventil-Köpfe von Zeit zu Zeit auf ihre Funktionstüchtigkeit hin zu prüfen. Letztere ist gewährleistet, wenn je nach Einstellung die dazu passende Temperatur erreicht wird. Stufe 3 entspricht im Regelfall 20 Grad Celsius. Möchte man nur jene Räume heizen, die zu bestimmten Zeiten auch genutzt werden, ist dies mit modernen Reglern mit Zeitprogramm (programmierbarer Thermostat) möglich. Übrigens: Immer noch ist der Glaube weit verbreitet, dass der Raum besonders schnell warm wird, wenn das Thermostat auf der höchsten Stufe steht. Die Wärmezufuhr zum Heizkörper wird aber tatsächlich über einen Temperaturfühler im Thermostatkopf gesteuert, der abhängig von der Raumtemperatur das Ventil für das Heizwasser öffnet oder schließt. Wenn Sie das Thermostatventil voll aufdrehen, heizen Sie also nicht schneller, sondern nur länger – bis die eingestellte höhere Zimmertemperatur erreicht ist.



Weitere Energietipps gibt es bei den Energieberatern des Energie und Umweltzentrums Allgäu (eza!)

► unter 08 31/960 28 60 oder im Internet unter www.eza.eu.

Pfronten erhält den European Energy Award für eine vorbildliche Energie- und Klimaschutzpolitik

Umweltministerin Ulrike Scharf zeichnet Pfronten als eine von sechs Städte und Gemeinden aus

Ulrike Scharf, Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, hat in einer Feierstunde Bad Grönenbach, Buchenberg, Donauwörth, Pfronten und Sonthofen den European Energy Award (eea) überreicht. Für Wildpoldsried, Gastgeber der diesjährigen eea-Verleihung an bayerische Städte und Gemeinden, gab es die Auszeichnung in Gold. Der European Energy Award ist ein europäisches Qualitätsmanagementprogramm zur nachhaltigen Umsetzung der kommunalen Energie- und Klimaschutzplanung, an dem in Deutschland 300 Kommunen und Landkreise teilnehmen. Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf bezeichnete die Kommunen beim Thema Klimaschutz „als die Motoren vor Ort“. Vor allem die Energieteams der mit dem European Energy Award ausgezeichneten Städte und Gemeinden hätten eine hervorragende Arbeit geleistet. „Zeigen Sie sich mit Ihren Auszeichnungen“, empfahl die Staatsministerin den Bürgermeistern und Energieteammitgliedern. Das gilt insbesondere für das Energiedorf Wildpoldsried, das in der Vergangenheit schon mehrfach Preise für seine

intensiven Klimaschutzbemühungen erhalten hat und nun mit der Auszeichnung in Gold bedacht wurde. Aber gerade auch für Pfronten, dem bislang einzigen Preisträger im Ostallgäu, das mit 63% der Zielerreichung am zweitbesten unter den Preisträgern abschnitt. An der Preisverleihung waren neben Bürgermeisterin Michaela Waldmann auch 3. Bgm. Alfons Haf, der Energieteamleiter Richard Nöb und das Energieteammitglied Alexander Hörmann anwesend um die Auszeichnung gemeinsam entgegen zu nehmen. Ausschlaggebend für die hohe Zielerreichung war der ganzheitliche Ansatz, den Pfronten beim Thema Klimaschutz seit acht Jahren verfolgt. So hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der eza im Januar letztes Jahres ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, das eine integrierte CO₂-Bilanz enthält. Daneben läuft in Pfronten zuverlässig das kommunale Energiemanagement in alle größeren Gebäuden. Mit dem kostenlosen Ortsbus für unsere Gäste und günstige Jahreskarten für Einheimische ist der ÖPNV in Pfronten angekommen.



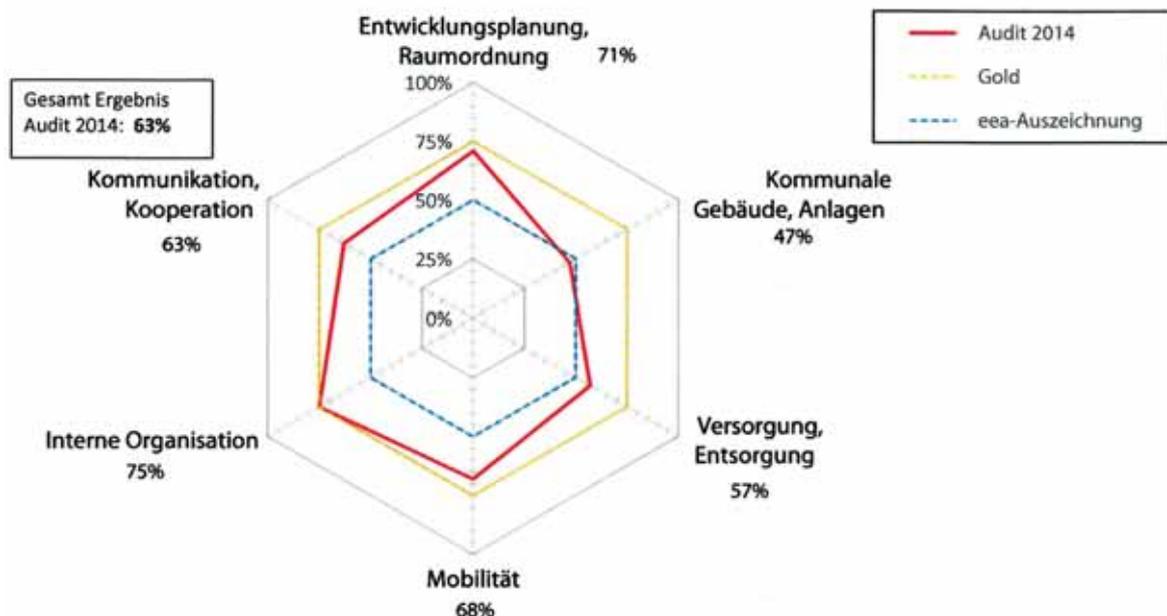
◀ Strahlende Gesichter gab es in Wildpoldsried bei der Verleihung des European Energy Awards an bayerische Städte und Gemeinden. Staatsministerin Ulrike Scharf (Neunte von rechts) gratulierte der Bürgermeisterin Waldmann und Mitgliedern des Energieteams. Foto: eza!



◀ Staatsministerin Ulrike Scharf (Dritte von rechts) gratulierte den Bürgermeistern der ausgezeichneten Kommunen.
Foto: eza!.

Ganz entscheidend in diesem anhaltenden Prozess ist vor allem der hohe klimapolitische Verantwortungsgrad der Bevölkerung und der hier ansässigen Firmen. So haben wir in Pfronten eine ganz hervorragende Quote bei der Nutzung regenerativer Energien, egal ob Solarstrom, Wasserkraft oder der Einsatz von CO₂-neutralen Brennstoffen. Wie der graphische Überblick zeigt steht die Gemeinde in allen Handlungsfeldern hervorragend da. „Ich als Bürgermeisterin möchte diesen Preis gerne an alle Akteure in Pfronten weitergeben, die durch ihre Anstrengungen dazu beitragen, dass wir in unserer schönen Gemeinde nachhaltig zum Klimaschutz beitragen, die Bandbreite reicht von Anstrengungen eines Weltkonzerns wie DMG-Mori, über die

private Wasserkraftnutzung, bis hin zu so kleinen Bausteinen wie die jährlich stattfindenden Energie-Bildungsprojekte unseren Schulen und Kindergärten“, so Michaela Waldmann zu PFRONTEN MOSAIK. Martin Sambale vom Energie- und Umweltzentrum Allgäu, das alle sechs ausgezeichneten Kommunen im eea-Prozess betreute, gratulierte den Vertretern der ausgezeichneten Kommunen. Sambale bezeichnete ihr Engagement in Punkto Klimaschutz als vorbildlich. „Es dient auch als Ansporn für andere Städte und Gemeinden.“ Gleichzeitig lobte er den European Energy Award als „hervorragendes Werkzeug“ für die Planung und Umsetzung energie- und klimaschutzpolitischer Ziele und Maßnahmen auf kommunaler Ebene.





Rückblick – Partnerschaftskonzert der Musikschulen in Thoiry

Die Pfrontener Musikschule hat ihre Ankündigung wahr gemacht und ist gemeinsam mit Bürgermeisterin Waldmann nach Thoiry gefahren um ein gemeinsames Konzert zu spielen. Bereits nach dem Antrittsbesuch der Franzosen im Mai 2013 war für alle klar: „Wir fahren an den Genfer See und machen einen Gegenbesuch“. Dies war auch die willkommene Gelegenheit für Bürgermeisterin Waldmann die kleine Partnerstadt im Pay des Gex mit der neu gewählten Bürgermeisterin Muriel Bernier kennen zu lernen. Ihre Amtskollegin aus Thoiry wurde erst im März 2014 gewählt und so nutzten die beiden Rathauschefinnen das Treffen zum gemeinsamen Austausch. „Lassen Sie uns gemeinsam diesen großen Schatz, die Partnerschaft unserer beiden Kommunen, weiter tragen“, so Bürgermeisterin Waldmann, bei der Eröffnung des Festaktes und mit Hinweis auf die Musikschüler „die nächste Generation steht schon in den Startlöchern und füllt unsere deutsch-französische Ehe weiter mit Leben, ein Anblick, der uns alle mit Stolz erfüllt.“ Als Gastgeschenk brachte Bürgermeisterin Waldmann einen „Pfrontner Stoi“, aus der Steinkugelmühle in Kappel mit, eine bleibende Erinnerung an eine so wünschen wir lang anhaltende Freundschaft.

Das Gemeinschaftskonzert der beiden Musikschulen unter Leitung von Brigitte Stender und Herbert Wiedemann aus Pfronten sowie Denis Tournebize aus Thoiry begeisterte den voll besetzten Veranstaltungssaal. Trotz der kurzen gemeinsamen Vorbereitungszeit von nur drei Tagen harmonierten die Musiker ganz hervorragend und verzückte das Publikum mit Titeln aus der Filmmusik von Titanic, Transformers und Pirates of the Caribbean, so dass die jungen Künstler erst nach minutenlangem Applaus die Bühne verlassen durften. Selbst Musikschulleiter Herbert Wiedemann war überwältigt von den Leistungen der Musiker und bedankte sich für den Probeneifer des Orchesters. Musik verbindet ohne viele Worte und so wird es, so hoffen wir, noch viele Gelegenheiten geben gemeinsam zu musizieren.



EUROPÄISCHE AUSZEICHNUNG GEHT AN NUZ e.V. in Pfronten

Zum zweiten Mal wurden im vergangenen Jahr in Brüssel innovative Projekte ausgezeichnet, die die Lebensqualität älterer Menschen verbessern sowie die aktive Teilhabe am Leben der lokalen Gemeinschaften fördern.

Das „Netzwerk Europäische Stiftungen“ (NEF) vergab Preise von je 10.000 Euro an Projekte, die sich mit Demenz befassen. Die 10 prämierten Projekte wurden aus 52 Bewerbungen aus 11 europäischen Ländern ausgewählt. „Die Auszeichnungen sind eine Anerkennung beispielhafter Umsetzung von Projekten und sollen die weitere Verbreitung anregen“, hieß es in der Laudatio.

Mit dem Projekt „Leben mit Demenz – einfach dazugehören“ überzeugte der Verein für Nachbarschaftliche Unterstützung und Zeitvorsorge (NUZ) aus Pfronten nicht nur die Juroren sondern auch von Demenz betroffene Menschen, denen die Projektbeschreibungen zur Einschätzung vorgelegt wurden, in zweierlei Hinsicht:

Erstens geht es dem NUZ-Verein ganz allgemein um die Aktivierung und Einbeziehung menschlicher Erfahrungen, Talente und Fähigkeiten gemäß dem Motto: „Nützlich sein – gebraucht werden“. NUZ ist stark ressourcenorientiert. Und zweitens sind ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement hier keine Einbahnstraße. Jede Stunde, die man im NUZ für andere aufwendet, wird auf einem Zeitkonto gutgeschrieben und man kann sie – jetzt oder später – gegen die Leistungen und Dienste anderer eintauschen. Geben und Nehmen bleiben ausgewogen. Diese Form der organisierten Nachbarschaftshilfe hat sich besonders auch bewährt im Kontakt mit Menschen, deren

körperliche und geistige Kräfte nachlassen, die dement werden oder die aufgrund von besonderen Ereignissen über den häuslichen, familiären Bereich hinaus im Alltag zunehmend Unterstützung benötigen.

Besondere Anerkennung fanden in Brüssel auch die Bemühungen von NUZ, das Thema Demenz öffentlich zur Sprache zu bringen und auf eine „demenzfreundliche Kommune“ hinzuwirken. Sich geistig und körperlich möglichst lange fit zu halten, ist die eine, die individuelle Seite. Menschen mit nachlassenden Fähigkeiten nicht auf ihre Defizite zu reduzieren und gering zu schätzen, sie nicht auszugrenzen bleibt gesellschaftliche Aufgabe und Herausforderung.

„Leben mit Demenz – einfach dazugehören“, dieser Projekttitle hat in Pfronten schon viel bewirkt, hat sowohl in das Pfrontener Gesamt-Seniorenkonzept als auch in das Ostallgäuer Demenz-Konzept Eingang gefunden. Aber es bleibt noch viel zu tun.

Dazu haben Veronika und Werner Rist, die den NEF-Preis 2014 in Brüssel für NUZ entgegengenommen haben, viele Anregungen aus den anderen prämierten Projekten und dem Workshop mitgebracht.

Veronika Rist-Grundner
Vorsitzende NUZ e.V.
Kolpingstraße 14
87459 Pfronten
Tel. 0175 16 22 66 7
info@nuz-pfronten.de
www.nuz-pfronten.de/projekte





▲ Die Seniorenbeauftragten der Gemeinden trafen sich im Landratsamt Ostallgäu. Zu diesem ersten Kennenlernen der neu berufenen und bisherigen Vertreter hatte Landrätin Maria Rita Zinnecker (erste Reihe, dritte von links) und Alexander Zoller, Seniorenbeauftragter des Landkreises Ostallgäu (erste Reihe, vierter von links) eingeladen.

Pressemitteilung

Ostallgäuer Seniorenbeauftragte stellen sich vor

Die Ostallgäuer Seniorenbeauftragten folgten der Einladung des Landkreises und trafen sich im Landratsamt in Marktoberdorf. Einige neu berufene aber auch zahlreiche Vertreter, die in der neuen Wahlperiode ihr Amt weiterführen, nahmen die Gelegenheit zum gemeinsamen Kennenlernen wahr. Außerdem stellte Stefan Vogt von der Demenzhilfe Allgäu den Aufbau der Kontaktstellen im Ostallgäu vor.

Landrätin Maria Rita Zinnecker freute sich sehr, dass sie einen solchen großen Kreis an Seniorenbeauftragten begrüßen konnte. Insgesamt waren über 40 Vertreter aus den Gemeinden zusammengekommen. Bei der gemeinsamen Vorstellungsrunde kam ein beeindruckendes ehrenamtliches Engagement der Beteiligten heraus. Diese bekleiden oftmals noch weitere Ehrenämter oder waren in der Vergangenheit im sportlichen, kulturellen oder sozialen Bereich aktiv oder haben sich als Pfarrgemeinderat betätigt. Dieses ehrenamtliche Engagement ist eine wichtige Voraussetzung, um seine Aufgaben als Seniorenbeauftragter gut und praxisgerecht zu erfüllen, so Alexander Zoller, Seniorenbeauftragter des Landkreises Ostallgäu. Er freute sich, dass eine solche beeindruckende Vielfalt an Lebensentwürfen und ehrenamtlichem Engagement zusammenkam. Darauf könne man gut aufbauen. Mit ihrem Engagement verfolgen die Seniorenbeauftragten die unterschiedlichsten Ziele: So möchte beispielsweise Karl-Heinz Aut aus der Gemeinde Aitrang einen Seniorenwegweiser auf den Weg bringen und ein gemeinsames Mittagessen initiieren. Walter Vogt aus Lechbruck be-

absichtigt den Aufbau einer gemeindeübergreifenden Seniorengenossenschaft.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war der Unterstützungsbedarf der Seniorenbeauftragten. Zoller hatte hierzu eine Umfrage durchgeführt. Diese fand eine große Resonanz. So bräuchten die Gemeinden Unterstützung bei der Sicherung der Nahversorgung oder bei der Einführung von Beratungssprechstunden für Senioren. Auch die niedrigschwellige Versorgung von unterstützungsbedürftigen Senioren liegt vielen Seniorenbeauftragten am Herzen. Des Weiteren ergab die Umfrage, dass auch die Vernetzung und die Kooperation vor Ort als wichtig erachtet werden. Zoller möchte hierzu einen Moderationskurs für die Durchführung von Runden Tischen in den Gemeinden anbieten. Diese sollen dazu dienen, dass alle Akteure vor Ort sich treffen und über gemeinsame Ziele und Aufgabenverteilungen gesprochen wird.

Stefan Vogt von der Allgäu GmbH zeigte den aktuellen Aufbauzustand der Kontaktstellen im Ostallgäu. Diese bieten ein wohnortnahes Informations- und Unterstützungsangebot und sollen quer über das Ostallgäu verteilt sein. Den Anfang dazu hat Buchloe und Marktoberdorf gemacht. Ende Februar 2015 soll Obergünzburg und weitere Stellen im Ostallgäu, wie Roßhaupten und Füssen folgen. Dieses wichtige Angebot wird auch die Arbeit der Seniorenbeauftragten erleichtern, da sie damit automatisch einen Ansprechpartner für das spezielle Thema Demenz in ihrer Region bekommen werden, so Landrätin Zinnecker.

Wichtige Information zum Winterdienst – Räum- und Streupflicht der Straßenanlieger

Endlich ist der lang ersehnte Schnee da und das in Masse, deshalb ein paar kurze Erläuterungen zur Schneeräum- und Streupflicht der Straßenanlieger:

Eigentümer und auch Grundstücksnutzer, die innerhalb der geschlossenen Ortslage an öffentlichen Straßen angrenzen (Vorderlieger) oder mittelbar erschlossen werden (Hinterlieger) haben dafür zu sorgen, dass sich der angrenzende Abschnitt der Gehbahn in verkehrssicherem Zustand befindet.

Wenn kein Gehsteig vorhanden ist, haben die Anlieger eine Gehbahn (von mindestens 1m Breite) auf dem von den Fußgängern benutzten Streifen zu streuen. Die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen sind von den Anliegern an **Werktagen ab 7:00 Uhr und an Sonn- sowie gesetzlichen Feiertagen ab 8:00 Uhr vorzunehmen.**

Einzelheiten können aus der Gemeindeverordnung über die Sicherung der Gehbahnen im Winter entnommen werden. Diese kann während der allgemeinen Geschäftsstunden im Rathaus eingesehen werden und ist auf der Homepage unter folgender Adresse abrufbar:

http://www.rathaus.pfronten.de/index.shtml?o3_sich-gehbahnwinter.

Der gemeindliche Bauhof räumt bzw. streut im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit einzelne Gehwege und Straßenränder an den Hauptverkehrsachsen. Dies geschieht unregelmäßig, soweit es dem gemeindlichen Bauhof aufgrund der sonst anfallenden Arbeiten möglich ist.

Dadurch sind die angrenzenden Grundstückseigentümer jedoch nicht von ihrer Räum- und Streupflicht entbunden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass der Anlieger trotzdem haftet, wenn er seiner Verkehrssicherungspflicht nicht nachkommt.

Es ist im eigenen Interesse ratsam, diese Verpflichtungen nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, denn im schlimmsten Fall hat der "Verkehrssicherungspflichtige" Schadenersatz zu leisten, wenn es durch seine Nachlässigkeit zu einem Unfall kommt.



▲ Räum- und Streupflicht

Schneeräumung allgemein

Schnee von privaten Grundstücken und Gehwegen darf nicht auf öffentlichen Straßen (dem Fahrbahnbereich) abgelagert oder in öffentliche Gewässer geworfen werden. Ferner ist darauf zu achten, dass Abflussrohre, Hydranten, Kanaleinlaufschächte und Fußgängerüberwege freigehalten werden. Bitte achten Sie auch darauf, dass Gullys und Regenrinnen auf den Privatgrundstücken entleert bzw. ausgeräumt sind, damit das sich bei Tauwetter sammelnde Wasser ohne Probleme abfließen kann.

Außerdem wird bei der Schneeräumung durch den gemeindlichen Bauhof immer wieder festgestellt, dass am Straßenrand geparkte Fahrzeuge die Schneeräumung behindern. Die Halter dieser sind verpflichtet, den durch die abgestellten Fahrzeuge liegen gebliebenen Schnee auf ihre Kosten zu entfernen.

Bitte helfen Sie durch die Beachtung dieser Hinweise mit, die Schneeräumung zu bewältigen.

Woher unsere Straßen ihren Namen haben: Theaterstraße

Sie hat schon bessere Tage gesehen, die Theaterstraße! Als man sie kurz vor 1950 angelegt hat, da hatte sie auf der ganzen Länge eine recht passable Breite. Zwischen dem Gebäude der Raiffeisenbank und dem ehemaligen Rieder Postamt hindurch konnte ein Auto bequem fahren, ohne dass ein dort flanierender Fussgänger sehr belästigt wurde. Jetzt ist die Straße hier nur noch ein Fussweg. Mit dem Auto kann man nur noch von der Krankenhausstraße her einfahren und zur Not noch östlich vom Kirchenweg her.

Damals, als man die Theaterstraße angelegt hat, musste sie viel mehr Verkehr bewältigen. Sie war nämlich ein wichtiger Zubringer zu dem neuen Kino, das 1949 von einem Füssener an ihrem westlichen Ende erbaut wurde und das schon ein Jahr danach vom Pfrontener Horst Rinschede übernommen worden war. 1958 habe ich dort den Film "Die Brücke am Kwai" angesehen und da waren die 400 Plätze fast alle besetzt. Den Fernseher als Heimkino gab es damals ja noch nicht.

In Pfronten hieß der Neubau "s Kino", aber der offizielle Name war "Filmtheater". Diese – vornehmere – Bezeichnung war sogar berechtigt. In den ersten Jahren übten hier nämlich die Mitglieder der Pfrontener Bauernbühne und präsentierten hier ihre Vorstellungen. Auch, nachdem die Schauspieltruppe des Kolpingvereins in die ehemalige Turnhalle an der Meilinger Straße umgezogen war, wurde im "Kino" immer noch Theater gespielt. In regelmäßigen Abständen gastierte hier nämlich das Schwäbische Lan-

destheater von Memmingen, bis es im neugebauten Pfarrheim eine komfortablere Bühne fand.

In den 50er und 60er Jahren, da war der Betrieb eines Kinos in Pfronten offenbar ein lohnendes Geschäft und deshalb hat Horst Rinschede damals noch in ein zweites Kino in Pfronten investiert. Es fand seinen Platz im nicht mehr benutzten Sommerkeller vom "Goldenen Kreuz", wo früher Bier gelagert wurde und wohl auch ein Ausschank für die "verehrten Sommerfrischler" war.



Bald aber schon zogen dunkle Wolken für die Unternehmer von Kinos auf. Das "Kinosterben", das sich ab etwa 1960 mit der Ausweitung der Fernsehsendungen immer weiter ausbreitete, erreichte jetzt auch Pfronten. Zuerst musste das Ablegerkino seine Pforten schließen. Es wurde danach unter dem Namen "Tenne" zunächst als Disco weitergeführt und war später ein Bistro.

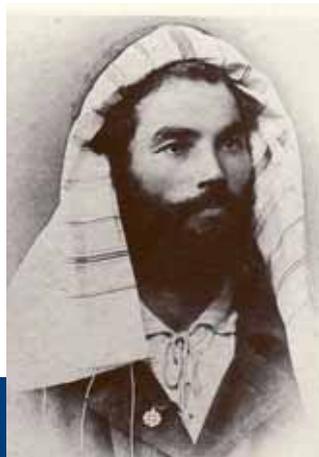
Aber auch das Filmtheater mit seinen immer noch 400 Sitzplätzen war bei weitem nicht mehr ausgelastet. Es wurde in den 80er Jahren auf den Besuch von höchstens 250 Personen reduziert. Doch auch das Angebot von Getränken

während einer Vorstellung zog nicht mehr die erhofften Gäste an. Nur noch die wöchentlichen Vorführungen von "Ludwig II. – Glanz und Ende eines Königs", vor allem für Urlauber in Pfronten gedacht, sowie von Filmstreifen, die nicht mehr so ganz aktuell waren, hielten das Filmtheater einigermaßen über Wasser. Im Jahr 2012 aber war dann endgültig Schluss.

Das gibt Gelegenheit, noch einen Rückblick auf "theatralische Aufführungen" zu werfen, die in Pfronten schon eine lange Tradition hatten. Der Heimatforscher Liborius Scholz berichtet, dass der Hausname des Anwesens Nr. 396 in Pfronten-Dorf „Krimesse“ gelautet habe. Das sei darauf zurückzuführen, dass der dort wohnende Gerichtsschreiber Joseph Scheitler († 1789) in einem Theaterstück die Titelrolle des Räuberhauptmanns Cremes gespielt habe. Deswegen sei Scheitler und sein Anwesen so genannt worden. Ob's wahr ist?

Vielleicht schon! Aber aufgeschrieben hat niemand solche Ereignisse, die etwas Abwechslung in den Pfrontener Alltag brachten. Solche "Lustbarkeiten" waren von der hohen Obrigkeit früher gar nicht so gerne gesehen. Wie leicht hätte es passieren können, dass der Inhalt eines Stückes nicht in die moralischen und politischen Vorstellungen der Staatsmacht passte? Da war es recht günstig, dass ein Veranstalter für Theateraufführungen um eine Lizenz nachsuchen musste. Das wissen wir für die letzten Jahrzehnte des vorletzten Jahrhunderts, wo die Gemeindekasse dreimal deswegen Einnahmen verzeichnete. 1877 beantragte der "Mechaniker Adolph Haaf" in Weißbach so eine Lizenz und noch einmal der Schulgehilfe August Hofmiller, der eine "theatralische Aufführung" beim Sattlerwirt (Krone) in Dorf plante. Beide Male kennen wir leider nicht den Titel des Stückes und auch nicht fünf Jahre danach, als ein Auswärtiger, der August Wagler, eine Lizenz erhielt.

Keine Gefahr für Sitte und Ordnung ging sicher von Theateraufführungen aus, bei denen ein Pfrontener Pfarrer die Regie führten. Im Alt-Pfrontener



Photoalbum findet sich ein Portrait vom Pfarrer Dr. Ludwig Kohnle (1889 – 1903), wo er durch seine Kopfbedeckung offensichtlich eine Person des Alten Testaments darstellte. Auch der rührige Pfarrer Josef Köberle (1914 – 1935) organisierte Aufführungen mit religiösen Themen. Im Gemeindearchiv liegt ein von ihm verfasstes Manuskript für ein „Krippen-Fest-Spiel in 2 Abteilungen“.

Zur Zeit Köberles aber bekamen die Theaterspieler eine große Konkurrenz, denn jetzt "lernten die Bilder das Laufen". Man kann sich gut vorstellen, wie die Pfrontener eine anfangs noch tonlose Filmvorführung in irgendeinem Gasthaussaal mit offenem Mund bestaunten. Schade, dass keine Berichte darüber erhalten geblieben sind. Dokumentiert ist nur 1926 die Vorführung eines Films über die Gefahren der Tuberkulose im Stegmillerischen Gasthaus, heute der "Braugasthof Falkenstein" in Ried. Der Eintritt war – das darf vermutet werden – frei, denn die beiden Gemeinden Bergpfronten und Steinachpfronten



haben damals rund 45 Mark dafür ausgegeben. Eine Badstraße, wo man nicht mehr zum Schwimmen gehen kann, eine Ladehofstraße, wo nichts mehr umgeladen wird, und eine Theaterstraße, wo keine Theateraufführungen mehr stattfinden?

Man muss wahrlich Weitsicht haben bei der Vergabe von Straßennamen!

Bertold Pölcher

»Sport & Spaß mit Aussicht«

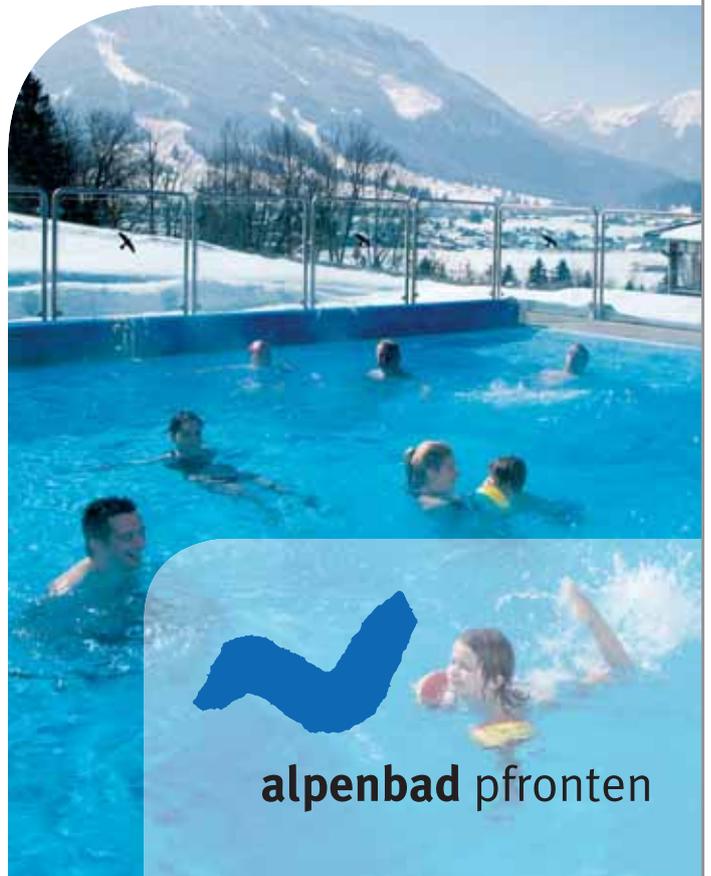
Das Familien- und
Sportbad am Panorama-
Südhang mit Sauna- und
Fitnessinsel

Tel. 083 63.92 99 90

www.alpenbad-pfronten.de

Täglich geöffnet von
9.30 – 20.30 Uhr

© designgruppe **koop** Rückholz



alpenbad pfronten



„Nah & regional ist besser.“

DORR-BIOMASSEHOF
www.dorr-biomassehof.de

Das Pelletswerk in Asch bei Landsberg:

- Sie erhalten günstiger Pellets direkt ab Werk.
- Sie unterstützen so die Wirtschaft in der Region.
- Sie schonen die Umwelt durch geringste CO₂-Belastung und wenig Transportaufwand.
- Sie erhalten 5% Rabatt als Miteigentümer des Pelletswerks.

Machen Sie den Preisvergleich: 0831-540 273-0

»Schneespaß für die ganze Familie«

Das Skizentrum Pfronten
ist optimal für Anfänger
und Fortgeschrittene.
Tel. 08363.88 49
www.skizentrum-pfronten.de

Skibetrieb

von 9 bis 16.30 Uhr.

Flutlicht

immer Mi., Fr. und Sa. ab 18 Uhr



© designgruppe koop Rückholz

skizentrum pfronten

»Eisiger Spaß in der Halle«

Frühlingstraße 12
Tel. 083 63.16 35
www.pfronten.de

Allgemeiner Publikumslauf

Mo., Di., Do.: 14 – 15.40 Uhr
Sonntag: 10 – 11.45 Uhr

Schlägerlauf (Helmpflicht)

Mi. und Fr.: 14 – 15.40 Uhr



© designgruppe koop Rückholz

eisstadion pfronten

DOSER GmbH

Kachelöfen - Kaminöfen - Herde Fliesen - Natursteine

Erfüllt Ihr Ofen noch die neue BImSch-Verordnung?

Wir bringen Ihren Ofen fachmännisch
auf den neuesten Stand.
Fragen Sie bei uns nach.

Datum auf dem Typenschild	Außerbetriebnahme
Datum nicht mehr feststellbar oder vor 31.12.1974	31.12. 2014
01.01.1975 bis 31.12.1984	31.12. 2017
01.01.1985 bis 31.12.1994	31.12. 2020
01.01.1995 bis Inkrafttreten der Verordnung	31.12. 2024

Engelholz 9 - 87637 Seeg
Telefon 083 64 / 98 73 42 - www.doser-kachelofen.de